Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 179 Bydgoszcz, Dienstag, 8. August 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Vor 25 Jahren.

Der Ausmarsch der polnischen Legionen.

Vor 25 Jahren legte der nachmalige erste große Marschall Polens Józef Piłsudski den Grundstein zum neuen Polen: Am 6. August 1914 erfolgte der Ausmarsch der ersten Kompanie der polnischen Legionen, um an der Seite Deutschlands und Österreich-Ungarns gegen Rußland zu kämpfen. Die Erinnerung an diesen Tag, der für Polen so bedeutungsvoll werden sollte, wurde am Sonntag in Krakau in überaus festlicher Weise begangen. Marschall Śmigły-Rydz nahm mit allen staatlichen Würdenträgern, die den Legionen angehört haben, an der Tagung teil. Vertreten waren auch die Angehörigen der Regierungsparteien sowie die vaterländischen Organisationen.

Zu dem Jubiläumskongreß der Legionen waren bereits am Sonnabend etwa 100 000 Teilnehmer in Sonderzügen in Krakau eingetroffen. Aus ganz Polen und aus dem Auslande fanden sich die Legionäre ein. Es kamen Legionäre aus ganz Polen und aus dem Auslande, viele in den historischen Uniformen, Fahnenabordnungen und zahlreiche Frontkämpfer-Delegationen, ferner der POW (Polnische Heeres-Organisation) sowie verschiedener anderer Organisationen und Verbände. Viele Abordnungen kamen in Volkstrachten und gaben der Stadt ein farbenfreudiges Gepräge. Am Sonnabend vormittag fand auf dem Hauptbahnhof die Begrüßung der ungarischen Legionäre statt, die an den Unabhängigkeitskämpfen teilgenommen haben. Die Gäste, die dem Legionärverband in Budapest angehören, kamen mit Fahnen und Schärpen in den ungarischen und polnischen Farben. Aus zahlreichen Städten Polens trafen Stafetten ein, die brennende Fackeln nach Oleandry bei Krakau trugen.

Staatspräsident Prof. Mościcki ließ sich bei den Legionärfeiern durch den Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski vertreten. Von den Ministern nahmen an den Feiern teil: Kriegsminister Kasprzycki, Verkehrsminister Oberst Ulrych, Fürsorgeminister Kościałkowski, Landwirtschaftsminister Poniatowski und Oberst Kaliński.

Der Staatspräsident an Marschall Smigły-Rydz.

Staatspräsident Professor Mościcki hat an den Marschall Smigły-Rydz nach Krakau folgendes Telegramm gerichtet:

„Während ganz Polen in freudiger Bewegung den großen Tag der 25-Jahrfeier der polnischen Waffentat begeht, bin ich mit ganzem Herzen bei Euch, teure Legionäre. Ihr stolzen Soldaten Józef Piłsudskis, Eure schönste Tat möge ein Vorbild für das heutige Polen sein, das Euch vor allem die Unabhängigkeit verdankt. Zu Deinen Händen, lieber Marschall, sende ich allen Teilnehmern herzliche Grüße und Dir, Oberster Führer, wünsche ich, daß Du weitere große Traditionen für unser Volk schaffen mögest."

Die Festlichkeiten

des Jahrestages der „Tat der Legionen", der im übrigen in allen Dörfern und Städten Polens besonders begangen wurde, fanden ihren Höhepunkt am 6. August in Krakau mit der Ankunft des Marschalls Śmigły-Rydz, der unter den Klängen der Nationalhymne von den Spitzen der dortigen Behörden empfangen wurde. Der Marschall begab sich zunächst durch die festlich geschmückten Straßen nach der altehrwürdigen Bastei und von hier auf den Blonia-Platz, wo eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge den Obersten Heerführer Polens erwartete und bei seiner Ankunft jubelnd begrüßte. Rührend war der Augenblick, als dem Marschall in Krakauer Trachten gekleidete Kinder die Huldigung darbrachten. Ein kleiner Junge richtete an den Marschall folgende Worte: „Marschall Polens, die Kinder Krakaus lieben dich von ganzem Herzen und möchten ihr ganzes Leben lang dem Vaterlande treu dienen. Nimm von uns das, was du am dringendsten brauchst." Nach diesen Worten händigte der Knabe dem Marschall eine kleine Kanone aus Holz mit einem Pferdevorspann und ein kleines Mädchen eine große Puppe aus, die die Tracht einer Schwester des Roten Kreuzes trug. Der Marschall küßte die beiden Kinder herzlich und dankte lächelnd den Versammelten für die Kundgebung.

Auf dem Platz war ein großer Altar errichtet worden, auf dem eine Feldmesse durch den Feldbischof Gawlina zelebriert wurde. Nach der Predigt sang der Chor des Legionärverbandes und dann spielte das Orchester die Nationalhymne. Nach dem Gottesdienst begab sich Marschall Śmigły-Rydz auf die Tribüne, von wo aus er zu den Versammelten

die angekündigte Rede

hielt, die des öfteren von stürmischen und lang andauernden Ovationen unterbrochen wurden. Besonders spontane Kundgebungen riefen die Worte des Marschalls in der Frage Danzigs sowie der entschlossenen Haltung des ganzen polnischen Volkes hervor.

Marschall Smigły-Rydz:

Der Gewalt wird die Kraft entgegengestellt werden!

In seiner Rede, die der Marschall Polens Edward Smigły-Rydz aus Anlaß des 25. Jahrestages des Ausmarsches der Legionen in Krakau hielt, führte der Oberste Führer, der polnischen Presse zufolge, folgendes aus:

Wenn wir unter den vielen Tagen, die das Jahr bilden, so viele Daten finden, die eine besondere historische Bedeutung für unsere Erinnerung und dank der Persönlichkeit des Kommandanten einen so bedeutungsvollen Inhalt haben, so ist der 6. August gewissermaßen der Vater aller jener Tage, er ist gewissermaßen der Sonnenaufgang, mit dem der Tag beginnt, und ohne den es keinen Tag gibt, sondern die Dunkelheit der Nacht herrscht. **Der Tag des 6. August 1914 ist eine heroische Verwirklichung der Entscheidung des Kommandanten, der nicht wollte, daß auf der Wagschale der Schicksale der polnische Degen fehle.**

Dieser Tag ist vor allem der große unsterbliche Tag des Kommandanten gleichzeitig aber auch ein historischer Tag, ein großer Tag Polens und zwar in doppelter Bedeutung: in der Bedeutung der realen Folgen dieses Tages für die Frage der Unabhängigkeit Polens und als Interpret der Grundsätze und Wahrheiten, welche die nationale und staatliche Existenz betreffen. Diese Grundsätze waren das Fundament der Entscheidung des Kommandanten.

In der militärischen Sprache ist dies der Tag, an dem der Kampf seinen Anfang genommen hat, in den uns der Kommandant durch den geschichtlichen Sturm, durch harte Proben, durch die Ruinen und Trümmer unseres Landes führte. Manchmal schien es, als ob er durch die Ruinen und Trümmer unserer Hoffnungen zur Unabhängigkeit Polens geführt hat. Wie weit, wie erschütternd in seinem Inhalt und seinen Folgen ist dieser Marsch vom 6. August bis zur Unabhängigkeit Polens!

Stellen wir uns die Frage vor, wie dieser polnische Krieg ohne den Kommandanten ausgesehen hätte. Wer konnte diese ungeheure Ausgabe der Obersten Führung und gleichzeitig des Staatsbaues erfüllen? Und führen mußte man unter unglaublich schweren technischen Bedingungen, man mußte aus nichts eine Armee schaffen, und der Staat mußte gebaut werden in einem durch den Großen Krieg und moralisch durch viele Jahre der Unfreiheit erblich belasteten Lande.

Man kann sich das heutige Polen ohne den 6. August 1914, ohne den ihm folgenden Sieg eben so schwer vorstellen, wie ohne die Pflichterfüllung des Kommandanten als des Obersten Führers und Staatschefs. Die Arbeit des Kommandanten während des Großen Krieges, das ist die Zeit eines schweren Kampfes, aber auch gleichzeitig die Zeit der eigenen Erfahrung und der Erfahrung des Volkes, die Zeit der sich ausbreitenden Adlerflügel, des Erkennens der Natur und der Rechte jener Blitze, die später aus seiner Führerhand herniedersausen sollten.

Die Kämpfe der Legionäre haben denn auch Polen die soldatische ideelle und technische Errungenschaft gebracht, die eine wichtige Position unseres damaligen Kriegspotentials war. Damit das Jahr 1920 kommen konnte, mußte zuvor der 6. August, dieser 6. August mit aller ihm folgenden Bitternis und dem folgenden Ruhm kommen, dieser 6. August, der ein großer unsterblicher Tag des Kommandanten, gleichzeitig aber wegen seiner realen Folgen ein historischer Tag, ein großer Tag Polens für die Unabhängigkeit Polens ist.

Der Marschall gab dann eine Charakteristik der ideellen und rein militärischen Errungenschaften der Legionen, die dem Staatsleben Polens zugute gekommen sind. Diese Grundsätze, die das Fundament der Ideologie der Legionen bilden, formulierte Marschall Smigły-Rydz in folgenden vier Punkten:

1. Das Leben und das Schicksal eines jeden Menschen hängt eng zusammen mit dem Schicksal seines Vaterlandes. Kein Mensch kann sich sein Leben so gestalten, daß es wirklich menschlich und würdig ist, sofern das Leben seines Vaterlandes dieser Würde beraubt ist. Das persönliche Leben des Menschen ist voll Demütigung und Schande, wenn die Schande das Vaterland entehrt. Das persönliche Leben ist voll Unrecht, wenn das Vaterland durch Unrecht blutet.

2. Die gegen das Vaterland gerichtete Gewalt kann man weder durch einen Appell an das Gerechtigkeitsgefühl, noch durch ein Verdienst für die Menschheit, weder durch die Opferwilligkeit für die Zivilisation noch durch einen offenbaren Gewaltakt oder seine Absurdität abweisen.

3. Die durch Kraft verübte Gewalt muß durch Kraft abgewiesen werden.

4. Die eigene Kraft bildet der eigene Soldat. Man muß also einen Soldaten haben, der sich zu schlagen und für das Vaterland zu sterben versteht.

„Hanseſtadt Danzig" rettet polnische Militärflieger.

Danzig, 7. August. (Eigener Drahtbericht) Das Motorschiff des Seedienstes Ostpreußen „Hansestadt Danzig" rettete heute morgen 6.20 Uhr auf der Fahrt von Swinemünde nach Zoppot zwei polnische Militärflieger, die ins Meer gestürzt waren. Die Fahrgäste des Seedienst-Schiffes hatten das Flugzeug beobachtet, als es plötzlich 300 Meter hinter der „Hansestadt" abstürzte. Der Kapitän Krause des Seedienst-Schiffes ließ die „Hansestadt Danzig" sofort abstoppen und ein Boot mit einer Rettungsmannschaft aussetzen. Dieser gelang es in 15 Minuten die polnischen Flieger zu bergen. Während das polnische Flugzeug unterging, wurden die beiden Insassen, ein Offizier und ein Monteur, an Bord genommen. Mit nur 20 Minuten Verspätung traf das Seedienst-Schiff am Zoppoter Seesteg ein, wo die polnischen Flieger an Land gingen.

Polnische amtliche Verlautbarung in der Danziger Frage.

Wir haben bereits in der Sonntagausgabe nach dem „Kurjer Poznański" den Inhalt eines Schreibens wiedergegeben, das der Polnische Generalkommissar, Minister Chodacki, an den Senat der Freien Stadt Danzig auf dessen Protest gegen die polnischerseits angeordneten Repressalien gerichtet hat. Jetzt verbreitet die Polnische Telegrafen-Agentur in dieser Frage folgende Meldung:

„Am 4. August wurden in einigen Danziger Zollämtern die polnischen Zollinspektoren davon in Kenntnis gesetzt, daß sie mit dem 6. August zur Erfüllung ihrer Pflichten, den Danziger Zolldienst zu kontrollieren, nicht mehr zugelassen werden. Der Generalkommissar der Republik Polen hat unverzüglich in einem Schreiben an den Präsidenten des Danziger Senats Aufklärungen in dieser Frage gefordert, worauf der Senatspräsident mündlich zur Antwort gab, daß keine Schritte angeordnet würden, welche die Arbeit der polnischen Inspektoren unmöglich machen. Gleichzeitig kündigte er eine schriftliche Antwort noch am Sonntag an. Auf diese Weise wurde der Angelegenheit im Augenblick die Schärfe genommen. Die Polnische Regierung wartet eine genaue Danziger Antwort ab und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Senat der Freien Stadt, nachdem er sich mit dem Kern der Sache bekannt gemacht hat, den gerechten Standpunkt der Polnischen Regierung anerkennen wird."

Auf

die allgemeine politische Lage Polens

übergehend, erklärte Marschall Śmigły-Rydz:

„Und wenn in den heutigen Zeiten die Worte Frieden und Krieg zur Abwechslung in der Welt gebraucht werden, so stellen wir fest: Wir schätzen und achten den Frieden ebenso wie andere Völker, aber es gibt keine Macht, die uns davon überzeugen würde, daß der Friede ein solches Wort sei, das für die einen „Nehmen" und für die anderen „Geben" bedeutet. Wir haben gegenüber niemandem aggressive Absichten, was klar sein dürfte und keinem Zweifel unterliegt, ebenso wie es keinem Zweifel unterliegt, daß wir uns mit allen Mitteln restlos jedem Versuch einer direkten oder indirekten Antastung der Interessen, der Rechte und der Würde unseres Staates entgegenstellen werden.

Ich halte es für meine angenehme Pflicht, mit einem tiefen Gefühl und der soldatischen Gegenseitigkeit festzustellen, daß Polen unter den Völkern aufrichtige Freunde besitzt, die den Kern der Sache begreifen und ihr Verhältnis uns gegenüber umschrieben haben.

Seinen Standpunkt in der Frage Danzigs, das im Laufe von Jahrhunderten mit Polen verbunden ist, und die Lunge seines Wirtschaftsorganismus bildet, hat Polen unzweideutig präzisiert. Nicht wir haben den Danziger Prozeß begonnen, nicht wir haben uns von den Verpflichtungen zurückgezogen. Unser Verhalten wird dem Verhalten der Gegenseite angepaßt werden. Es soll niemand glauben, daß unsere Vaterlandsliebe geringere Rechte bildet oder geringere Pflichten auferlegt, als ihre Vaterlandsliebe. Vor diesem Irrtum warnen wir."

*

Das Gelöbnis der Legionäre.

Nach der Rede des Marschalls Śmigły-Rydz betrat der Verkehrsminister und Oberkommandant des Legionär-Verbandes, **Oberst Julinsz Ulrych**, die Tribüne und verlas folgendes Gelöbnis:

„Wir geloben, im Kriege unverbrüchlich bis zum Siege zu kämpfen, im Frieden die Kräfte aller Bürger zu vereinigen zu andauernder Arbeit und solidarischer Mitwirkung."

Die Versammelten wiederholten das Gelöbnis, worauf Oberst Ulrych eine entsprechende Meldung verlas, die er an den Herrn Staatspräsidenten im Namen der Jubiläumstagung gerichtet hat.

Marschall Śmigły-Rydz begab sich inzwischen, von der Menschenmenge, die die Straßen dicht umsäumt hatte, herzlich begrüßt, nach dem Wawel, wo am Sarge des Marschalls Piłsudski ein Kranz niedergelegt wurde. Von dort begab sich Marschall Śmigły-Rydz nach dem durch den Ausmarsch der Legionen historisch gewordenen

Oleanderplatz, wo er den Vorbeimarsch der an den Festlichkeiten teilnehmenden uniformierten Organisationen abnahm. Um 14.30 Uhr traf der Marschall im Garnison-Kasino ein, wo ein Frühstück stattfand, an dem u. a. die Witwe des Marschalls Pilsudski mit ihrer Tochter Wanda, General Sosnkowski, die Marschälle des Parlaments Miedziński und Makowski, sowie die Minister Beck und Koscialkowski teilnahmen.

In den Nachmittagsstunden wurde in Przegorzaly bei Krakau eine Gedenktafel feierlich eingeweiht und enthüllt, die in das Gebäude eingemauert ist, das den Ort der Organisierung der Anfänge der polnischen Artillerie gebildet hat. Bis in die Nacht hinein waren zum Abschluß der Jubiläumstagung alle denkwürdigen Gebäude der Stadt Krakau reich illuminiert. Die auf dem Hauptmarkt versammelte Menschenmenge sang die „Rota" und jubelte begeistert der Armee und ihrem Obersten Führer zu.

Warschauer Pressestimmen.

(Sonderbericht
der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 7. August. Die Warschauer Presse steht am Sonntag und Montag völlig unter dem Eindruck der Krakauer Veranstaltungen. In den Überschriften wird der Rede des Marschalls Smigly-Rydz der Sinn einer letzten Warnung an Deutschland gegeben. Besonders werden die spontanen Kundgebungen der Teilnehmer hervorgehoben, die dem Außenminister Artillerie-Oberst Beck bei seinem Erscheinen, vor allem von den Legionärs-Artilleristen bereitet wurden, die ständig den Ruf wiederholten: „Wir wollen Danzig!"

Der „Kurjer Polski" bemerkt zu der Stimmung in Krakau, daß, wenn man oft an den Berichten über spontane Kundgebungen und enthusiastischen Beifall habe zweifeln können, diesmal diese Worte doch ihre Berechtigung hätten, Die Zahl der Teilnehmer an den Krakauer Feierlichkeiten wird auf etwa 150 000 angegeben, von denen für 110 000 Quartiere bereitgestellt worden sind.

Der Marsch der Legionäre ist noch nicht beendet.

Eine Erklärung des Armee-Inspekteurs General Sosnkowski.

Aus Anlaß des Jahrestages der „Tag der Legionen" gab der Armeeinspekteur General Sosnkowski eine Erklärung ab, in der er einleitend betonte, daß der Marsch der Legionen, trotzdem er bereits ein ganzes Vierteljahrhundert andauere, durchaus noch nicht beendet sei. „Dieser lange Marsch — so sagte der General u. a. — dauert noch viel länger, denn seit dem Jahre 1904. Wenn ich an meine Generation denke, die Generation, der es Gott gestattet hat, die Verwirklichung der Träume der Väter, Großväter und Urgroßväter zu schauen, so sehe ich, daß diese Generation für ihr hohes geschichtliches Privileg einen hohen aber gerechten Preis zahlen muß.

Unser Leben ist ein Leben unter andauernden Stürmen, Erschütterungen und Revolutionen, die Ruhe aber werden wir erst im Grabe haben.

Was die Legionäre anbelangt, so erfreuen sie sich offenbar **besonderer Gnaden der Geschichte, da die Aussicht besteht, daß sie sich auch an einem zweiten Weltkriege aktiv beteiligen werden, an dem Polen die Rolle eines der exponiertesten Akteure des Dramas zufallen soll.** Der Marsch der Legionen muß also weiter ohne Atempause dauern, bis sie ihre historische Mission voll erfüllt haben. Persönlich bin ich davon überzeugt, daß wir auf dem Wege, auf dem uns das Schicksal führt, den schwierigsten Abschnitt des Marsches erst vor uns haben.

Zwanzig Jahre nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit beginnt der Hauptakt des Kampfes um die Festigung des Vaterlandes.

Ein verlorener Kampf kann die Existenz des Staates gefährden, doch am Tage des Sieges wird die Sonne über einem großen Polen, über einer Macht aufgehen, die zu einer hervorragenden Mission berufen ist. Wir werden für das Vaterland, wenn nicht anders so mit dem Schwert in der Hand, die Möglichkeit einer friedlichen Arbeit für die Dauer von mindestens einem halben Jahrhundert erkämpfen. **Für diese Arbeit müssen entsprechende geopolitische Rahmen geschaffen werden.** Man muß für unsere Kinder einen guten Staat zu weiteren Anstrengungen an der Festigung der Macht des Staates ermöglichen, ihnen gute Bedingungen durch eine verständige und zielbewußte Lösung vieler inneren, politischen, sozialen, wirtschaftlichen Probleme geben. Bei diesen großen Aufgaben dürfen die Legionäre in der ersten Reihe nicht fehlen. Mögen sie sich also zu einem geschlossenen Block vereinigen und neben den Jungen marschieren!

Amerikanischer Postminister in Warschau.

Am Sonntag ist in Warschau der Postminister von USA Farley mit seinen beiden Töchtern zu einem privaten Besuch eingetroffen. Er ist einer der vertrautesten Freunde des Präsidenten Roosevelt, dessen Wahlkampagne er 1932 und 1936 geleitet hat. Daher werden gewisse politische Hoffnungen an seinen Aufenthalt in der polnischen Hauptstadt geknüpft. Postminister Farley wird sich vier Tage in Warschau aufhalten. Er hat Pressevertretern eine kurze Erklärung abgegeben, in der er auf die amerikanische Sympathie für Polen hinweist.

Fürst Michał Radziwiłł fordert Ehescheidung.

Sensationell wirkt für ganz Polen die Nachricht, daß Fürst Michał Radziwiłł in Antonin beim Bezirksgericht in Ostrowo eine Scheidungsklage gegen seine jetzige Ehefrau, die Engländerin Dawson, eingereicht hat. Der erste Gerichtstermin wird im Oktober stattfinden.

Der kranke Korfanty.

Der oberschlesische Aufständischen-Führer Korfanty ist, nachdem er schon längere Zeit krank gelegen hat, jetzt in ein Warschauer Krankenhaus überführt worden.

Wasserstand der Weichsel vom 7. August 1939.

Krakau — 2,86 (2,78), Zawichost + 1,40 (+ 1,52), Warschau + 1,05 (+ 1,42), Plock + 0,87 (+ 1,34), Thorn + 1,25 (+ 1,71) Fordon + 1,41 (+ 1,56), Culm + 1,32 — 1,10,) Graudenz + 1,59 (+ 0,75), Kurzebrak + 1,74 (+ 0,61), Piekel + 1,10 (— 0,25) Dirschau + 1,16 (— 0,29), Einlage + 2,34 (+ 2,36), Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,58).

In Klammern die Meldung des Vortages

Strang fliegt nach London zurück!

Kann Moskau auch eine polnische Militärmission erwarten?

Wie der „Kurjer Warszawski" aus London meldet, wird **Ministerialdirektor Sir William Strang am Dienstag in London zurückerwartet.** Seine Abreise aus Moskau wird vom englischen Außenamt als Beweis dafür hingestellt, daß die politischen Verhandlungen faktisch beendet seien, und daß die noch zu klärenden Punkte, besonders die Frage des „mittelbaren Angriffs" im Laufe der militärischen Besprechungen erledigt werden würde. Die Besprechungen der englisch-französischen Militärmission mit den russischen militärischen Stellen sollen am Donnerstag beginnen.

Aus Riga bringt der „Kurjer Warszawski" die aufsehenerregende Meldung, daß man in Moskauer internationalen Kreisen mit der Teilnahme einer polnischen Militärmission an den Verhandlungen rechnet. Die russische militärische Führung soll es für unbedingt notwendig halten, sich mit dem Standpunkt der leitenden Stellen der polnischen Armee bekannt zu machen, da es sich bei den Moskauer Verhandlungen um die praktische Durchführung eines eventuellen **Militärbündnisses zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion** handeln dürfte. Deshalb soll zu Beginn der englisch-französisch-russischen Militärbesprechungen sofort die Einladung einer polnischen Abordnung behandelt werden.

Verlängerung des sowjetrussisch-amerikanischen Handelsvertrages.

Die Polnische Telegrafen-Agentur meldet aus Moskau, daß das provisorische Handelsabkommen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten von Nordamerika verlängert worden ist. Die Vereinigten Staaten haben der Sowjetunion die Meistbegünstigungsklausel eingeräumt, mit Ausnahme auf Kohle, welche die Sowjetunion nach den USA nicht in einer größeren Menge als 400 000 Tonnen jährlich ausführen dürfen. Der Sowjetverband hat sich verpflichtet, jährlich amerikanische Erzeugnisse für 40 Millionen Dollar zu kaufen. Das Staatsdepartement teilt bei dieser Gelegenheit mit, daß die Sowjetunion im vergangenen Jahr in den Vereinigten Staaten Einkäufe in Höhe von 65 Millionen Dollar getätigt hätte.

Bulgarische Parlamentarier auf dem Wege nach Moskau.

Nach einer Mitteilung der Polnischen Telegrafen-Agentur hat eine Gruppe von 25 bulgarischen Parlamentariern Bukarest passiert, die sich auf dem Wege nach Moskau befinden. Nach einem mehrstündigen Aufenthalt in der Hauptstadt Rumäniens haben die Mitglieder des bulgarischen Parlaments die Weiterreise in das viel umworbene Land des Roten Zaren angetreten.

Verhaftet! — Verurteilt!

Wie dem „Posener Tageblatt" aus Wollstein gemeldet wird, wurde der deutsche Gutsbesitzer Geisler-Chorzenin verhaftet und in das Wollsteiner Gerichtsgefängnis gebracht.

In Konkolewo wurde die Deutsche Alma Kutzner verhaftet und ins Gerichtsgefängnis gebracht. Man wirft ihr vor, falsche Gerüchte verbreitet zu haben, die geeignet seien, Unruhe hervorzurufen.

Wie die polnische Presse aus Bialystok berichtet, wurden dort bei den bekannteren Mitarbeitern der Ortsgruppe des Deutschen Volksverbandes Haussuchungen durchgeführt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Adolf Krause, wurde verhaftet. Man wirft ihm vor, Defaitismus verbreitet zu haben.

Wie der Warschauer „Expreß Poranny" meldet, verurteilte das Bezirksgericht in Lublin den reichsdeutschen Handelsvertreter Eduard Peterson zu fünf Monaten Gefängnis wegen Verbreitung von Defaitismus.

Deutscher aus Putzig ausgewiesen.

Wie der Krakauer „JKC" aus Putzig im Seekreise meldet, ist der Deutsche Hermann Brose, Inhaber des Gasthauses am Ring, aus der Grenzzone ausgewiesen worden. Der „JKC" ergeht sich dabei in gehässigen Angriffen gegen Brose und führt als „besonders belastend" gegen ihn an, daß Broses Töchter vor kurzem zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden seien. Während einer Predigt über das Thema der hitlerischen Verfolgungen in Wien und der Überfälle auf Kardinal Innitzer hätten die Töchter Broses mit den Füßen getrampelt und schließlich ostentativ die Kirche verlassen.

Entziehung der letzten Schankkonzessionen für Deutsche in Strasburg.

Aus Strasburg (Brodnica) wir uns berichtet: In diesen Tagen sind die zwei letzten Schankkonzessionen, die sich in Strasburg noch in deutschen Händen befanden, von den Behörden entzogen worden. Es handelt sich um das einzige am Orte befindliche deutsche „Hotel de Rome", das der Witwe Auguste Thom gehört und um die im Besitz der Witwe Euphrosine Thom stehende Gastwirtschaft.

Aus Konitz (Chojnice) wird uns berichtet:

Die Krankenkasse (Ubezpieczalnia Społeczna) macht bekannt, daß die Patienten des Konitzer Bezirks die Medikamente nur von der polnischen Ratsapotheke (J. Zielinski) holen dürfen. Dadurch ist die Hofapotheke, Inhaberin: die deutsche Frau v. Broen, nur noch auf die Privatkundschaft angewiesen.

Warenschuppen müssen abgerissen werden.

Den Konsumgenossenschaften Glinno, Paprotsch und Kirchplatz wurde der seit langen Jahren gepachtete Platz am Bahnhof Neutomischel, wo sich ein großer Warenschuppen dieser Genossenschaften befindet, von der Eisenbahndirektion zum 30. September gekündigt, Gleichzeitig wird verlangt, daß bis zu diesem Termin sämtliche Einrichtungen des Schuppens zu entfernen und der Schuppen selbst abzutragen ist. Außerdem wurden die Plätze, auf denen die Neutomischeler Ein- und Verkaufsgenossenschaft und die Viehverwertungsgenossenschaft ihre Schuppen eingerichtet haben, zum 20. August gekündigt, obwohl die Platzmiete bis zum 30. September bezahlt ist.

Bomben auf Tschunking.

London, 5. August. (PAT) Reuter meldet aus Tschungking:

Japanische Flugzeuge warfen am Freitag auf den Stadtteil der Diplomaten in Tschungking 20 Bomben ab. Das Britische Konsulat wurde ernstlich beschädigt, desgleichen das Französische und das Deutsche Konsulat. Mehrere Personen vom Britischen und Französischen Konsulat wurden getötet. Nach den letzten Meldungen sind dem Bombardement acht Chinesen, die im Französischen Konsulat beschäftigt waren, sowie vier Angestellte des Britischen Konsulats zum Opfer gefallen. Von der chinesischen Artillerie wurden zwei japanische Flugzeuge abgeschossen. Am südlichen Ufer des Yangtse-Flusses haben Fliegerbomben einen großen Schaden angerichtet. Es hat viele Tote und Verwundete gegeben.

Vor einer großen chinesischen Gegenoffensive?

London, 4. August. (PAT) Nach aus Shanghai eingegangenen Nachrichten trifft das chinesische Oberkommando Vorbereitungen, um im Herbst oder am Anfang des kommenden Jahres (!!) eine große Gegenoffensive an allen Fronten in China zu unternehmen. Die Regierung Tschiangkaischeks soll die Möglichkeit des Gelingens einer derartigen Aktion optimistisch beurteilen und die gegenwärtige militärische Lage in China als reif für die Gegenoffensive betrachten, da sich die Chinesische Nationalregierung in Tschungking die Schwierigkeiten der allzu weit vorgeschobenen Positionen der japanischen Truppen zunutze machen könnte. Andererseits sollen die chinesischen Kreise auf die finanzielle und wirtschaftliche Hilfe der angelsächsischen Mächte sowie auf die Wirkungen der wirtschaftlichen Repressalien gegenüber Japan rechnen, die sich u. a. aus der Kündigung des Handelsvertrages mit Japan durch die Vereinigten Staaten ergeben können.

Kriegs-Ernährungsministerium in England.

London, 4. August. (PAT) Hier wurde am Mittwoch der Regierungsentwurf eines Gesetzes veröffentlicht, auf Grund dessen für den Fall eines Krieges ein besonderes Ernährungsministerium gebildet werden soll. Der Entwurf sieht vor, daß einer der Staatssekretäre, der im Kriegsfall den Posten eines Ernährungsministers übernehmen wird, schon jetzt ermächtigt werden soll, die nötigen Ausgaben zur Organisierung eines entsprechenden Apparates sowie zum Bau von unterirdischen Speichern zu veranlassen, welche die Lebensmittel vor den Wirkungen von Giftgasen schützen sollen. Im Kriegsfalle wird das Ernährungsministerium vom Handelsministerium alle Funktionen übernehmen, die mit der Lebensmittelversorgung des Landes im Zusammenhang stehen.

Neuwahlen in England im November dieses Jahres

Das britische Parlament geht am Freitag, dem 4. August, in die Sommerferien und wird erst am 3. Oktober wieder zusammentreten. In den ersten Tagen des November wird das Parlament, sofern die internationale Lage keine Komplikationen erfährt, aufgelöst werden. Die Neuwahlen finden dann entweder am 16. oder am 23. November statt.

Der Korrespondent der Havas-Agentur berichtet, daß entgegen dem in den früheren Jahren herrschenden Brauch, nach welchem viele Mitglieder des britischen Parlaments die Ferien im Auslande verbrachten, in diesem Jahre eine geringere Zahl von Auslandsreisen zu erwarten ist. Alle britischen Minister, mit Ausnahme des Gesundheitsministers Elliott, der sich nach Antibes begibt, werden die Parlamentsferien entweder in England oder in Schottland verbringen, damit sie im Bedarfsfalle unverzüglich nach London zurückkehren können.

Werbende Pfunde in Bulgarien.

Der Korrespondent des **„Kurjer Polski"** teilt aus London folgendes mit:

In der letzten Zeit waren hier die verschiedensten Gerüchte über einen eventuellen Beitritt Bulgariens zum Balkanbund, über englische Kredite für Sofia usw. im Umlauf. In maßgebenden Kreisen wird erklärt, daß diese Gerüchte ungenau und übertrieben sind. Schon seit längerer Zeit schweben in London Verhandlungen in der Frage der Zuerkennung von Warenkrediten zur Ausfuhr nach Bulgarien. Kürzlich wurde in dieser Frage eine grundsätzliche Verständigung erzielt, dahingehend, daß Großbritannien der Bulgarischen Regierung einen Kredit von einer halben bis einer Million Pfund zur Verfügung stellt, um ihr die Möglichkeit zu zusätzlichen Ankäufen von englischen Waren zu geben. Dieser Kredit soll den Charakter eines Versuches tragen, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu beleben. Bulgarien soll für diesen Betrag verschiedene Einrichtungen und Apparate für das Rote Kreuz und gewisse Rohstoffe militärischen Charakters kaufen.

Der polnische Korrespondent ist ein Optimist und meint, daß allein die Tatsache der Gewährung dieses Kredites für Bulgarien ein Beweis für die in den englischen Regierungskreisen herrschende Überzeugung sei, daß Bulgarien den Achsenmächten nicht beitreten werde. „In der Tat" soll Bulgarien die Absicht haben, im Falle eines Krieges strikte Neutralität zu wahren. Eine sehr bestimmte Äußerung, die sich durch den Gang der Ereignisse „in der Tat" bestimmt als richtig oder unrichtig erweisen wird. Wenn Rumänien sich für die Achse entscheiden sollte, dürfte Bulgarien vermutlich neutral bleiben oder gar auf der anderen Seite zu finden sein.

Mit einer Million Pfund an Warenkrediten werden die Bulgaren sich schwerlich kaufen lassen. Auch Italien kauft in England Kohlen auf Kredit und bleibt trotzdem ein Teil der Achse. Oft geht im Völkerleben die Wirtschaft ganz andere Wege als die Politik. Und dies sogar mitunter aus „politischen" Gründen.

Wettervoransage:

Bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stärkere Bewölkung mit wenig veränderten Temperaturen und vielfach gewittrigen Niederschlägen an.

Vor 25 Jahren: Der Fall von Lüttich!

Von Emmich und Ludendorff, von der „dicken Berta“ und dem „Zeppelin“.

Die vielumstürmte Stadt.

Als römische Niederlassung begann die bewegte Geschichte dieser vielumkämpften Stadt und Festung zu beiden Seiten der Maas. Schon im 8. Jahrhundert war sie Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzherzog von Köln stand. Im 14. Jahrhundert wurde das Bistum gefürstet; im Deutschen Reichstag erhielt es Sitz und Stimme. Den ersten Sturm erlebte Lüttich im Jahre 1467, als es der Herzog Karl der Kühne von Burgund im Einverständnis mit dem Bischof und Landesherrn, aber in hartem Kampf gegen die Bürger erobern konnte und seine Mauern schleifte. Des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation ritterlicher Kaiser Maximilian I. (1493—1519), der des Burgunders Schwiegersohn und einziger Erbe war, mußte Lüttich (noch als Erzherzog) zweimal mit Gewalt unter seine Herrschaft zwingen. Dann wurde die Feste von den Franzosen 1675, 1684 und 1691, von dem für die Niederlande kämpfenden englischen Herzog von Marlborough 1702 erobert. Erst neunzig Jahre später, anno 1792, wurde Lüttich wieder einmal von den Franzosen erstritten, 1793 geräumt und den Niederlanden belassen, am 27. Juli 1794 unter Pichegru und Jourdan erneut von den Franzosen besetzt. Im Frieden zu Lunéville (1801) wurde Lüttich dann ausdrücklich den Franzosen zugesprochen, aber schon 1815 auf dem Wiener Kongreß als souveränes Fürstentum dem König der Niederlande wieder zurückgegeben. Nicht für lange Zeit! Bei der Revolution von 1830 gehörte Lüttich, die „Hauptstadt Walloniens“ zu den ersten Orten, die von Holland abfielen. Lüttich war jetzt eine belgische Stadt und Festung geworden.

*

Pour le mérite.

Als am 4. August 1914 die deutschen Truppen gerade die belgische Grenze überschritten hatten, stellte sich ihnen die starke Maasfestung entgegen, die mitsamt der rund 200 000 Einwohner zählenden Industriestadt, der großen Waffenschmiede Belgiens, und den bis weit unter die Stadt reichenden Kohlenlagern erst erobert sein wollte. Unter dem Kommando des Kommandierenden Generals Otto von Emmich wurden sechs mit Artillerie verstärkte Infanterie-Brigaden angesetzt, von denen es zunächst nur einer gelang, nach dem Durchbruch der Frontlinie das starke Werk La Chartreuse, die Zitadelle und die große Stadt zu besetzen. Mit diesem ersten Sieg des Weltkrieges wurde zum ersten Mal der Name des Generals Erich Ludendorff im Heeresbericht genannt, der nach dem Tode des Generals von Wussow mitten in der Schlacht die Führung jener einzig erfolgreichen 14. Brigade übernommen hatte. Mit einem bewundernswerten persönlichen Mut, mit dem hinreißenden Geschick des Feldherrn, die beide auch auf der Seite des Gegners Anerkennung fanden, schlug er eine Bresche in den Festungsring, die eine schnelle Eroberung des ganzen Platzes zur Folge hatte.

Die Generäle von Emmich und Ludendorff wurden die ersten Weltkriegs-Ritter des hohen Ordens „Pour le mérite“.

Die Riesenkanone aus Essen.

Als am 7. August 1914 der Kriegsbericht der Obersten Heereszleitung den ersten Sieg des Feldzuges bekanntgab, als in deutschen Landen zum ersten Mal die Glocken läuteten und die Fahnen im Winde wehten, da hatte schon die „Dicke Berta“, der seit Lüttich furchtbar und volkstümlich gewordene 42 cm-Mörser der Kruppwerke in Essen, eine Erfindung des Ingenieurs Fritz Rausenberger, zusammen mit den Bomben der Kriegs-Zeppeline das Fort Loncin in eine Ruine verwandelt, unter deren Trümmern der tapfere Kommandant der belgischen Festung, General Léman, ohnmächtig aufgefunden wurde. Bei dem ersten Vorstoß Ludendorffs hatte er sich nur knapp der Gefangenschaft entziehen und in diesem Fort Loncin in Sicherheit bringen können. Zwanzig Zentner schwere Geschosse wurden unter ohrenzerreißendem Getöse mit einer nie geahnten Schwung- und Durchschlagskraft von Rausenbergers Riesenkanone zwölf Kilometer weit geschleudert. Das Geschoß zerriß sechs Meter dicke Panzerplatten wie Papier und ließ von einem einzigen Schlage Panzertürme bersten. Als die Deutschen sich zu Herren der Stadt gemacht hatten, waren noch nicht alle zwölf Forts in ihrer Hand; aber manches Werk wurde mit einem einzigen Schuß dieser unheilgebärenden Mörser zum Schweigen gezwungen. Schutt und Trümmer deckten ihre zur Wehrlosigkeit verurteilten Verteidiger, von denen schon am 16. August auch der letzte Mann die Waffen strecken mußte.

*

Ein Fort wird in die Luft gesprengt!

Ein Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ schilderte damals die Schrecken der Verwüstung auf Fort Loncin wie folgt: „Weit über Lüttich hinaus hat man bereits märchenhaft klingende Wunderdinge von der zerstörenden Wirkung verbreitet, die hier die neuen Kruppschen 42-cm-Geschütze angerichtet haben. Man hat sie nicht übertrieben, denn man kann sie gar nicht übertreiben. Von dem ganzen Fort ist nur noch ein einziger seitlicher Kasemattengang übrig. Der ganze andere Rest ist ein Chaos von Betonblöcken, Mauerresten, geborstenen oder verbogenen Panzertürmen, von Schutt und Erde in wildester Zerklüftung, als wenn vulkanische Kräfte hier plötzlich aus dem Innern der Erde die sie deckende Fels- und Panzerrinde wie einen Federball in die Luft geschleudert hätten. Und so ähnlich ist es gewesen. Das Geschoß — wie man erzählt, des zweiten Schusses aus einem der neuen Kruppgeschütze — traf die Kuppel eines Panzerturmes, durchbohrte ihn und das darunter gelegene fünf Meter dicke Betonwerk und schlug in die Pulverkammer ein. Ein Knall und eine Feuersäule wie der Ausbruch eines Kraters, und von dem Fort war nichts mehr als jener kümmerliche Rest, in dem sich gerade acht Mann von der fünfhundert Mann starken Besatzung befanden. Sie allein kamen mit dem Leben davon, alle anderen wurden unter den Trümmern begraben oder verbrannt. Dort liegen die meisten noch jetzt, ohne daß es möglich ist, ihre Leichen zu bergen. Denn wie will man Beton- oder Panzerblöcke von Hunderten von Zentnern Gewicht aus diesem Chaos beiseite schaffen? Wir kletterten darin herum, über Abhänge und Spalten wie in einem Stück Hochgebirge.“

*

Ueber die Gefangennahme des Generals Léman

des 64jährigen Kommandanten der Festung Lüttich, brachte die „Aachener Post“ folgenden Bericht: „Von den stürmenden deutschen Truppen wurde er halberstickt unter den Trümmern des zusammengeschossenen Forts aufgefunden und in Sicherheit gebracht. Die deutschen Offiziere nahmen sich seiner in der kameradschaftlichsten Form an und labten ihn mit den ihnen zur Hand stehenden Erfrischungen. Dann wurde der gefangene General dem General von Emmich vorgeführt, dem er seinen Degen überreichte. In Anerkennung dessen, daß General Léman die ihm übertragenen Pflichten als Kommandant der Festung Lüttich trotz der Erkenntnis, daß er sich auf verlorenem Posten befände, bis zuletzt erfüllt hat, beließ General von Emmich ihm jedoch den Degen, eine Handlung, die der belgische Kommandant nicht erwartet hatte, und über die er sich deshalb stark erschüttert zeigte. Nachdem sich der Kommandant von den seelischen Erschütterungen und physischen Strapazen der letzten Tage unter ärztlichem Beistande einigermaßen erholt hatte, wurde er in Begleitung von Major Bayer in die deutsche Gefangenschaft gebracht.“

*

Die Arbeit des Luftschiffes Zeppelin

über Lüttich wurde von einem Österreicher, den die Belgier gerade interniert hatten, in der „Grazer Tagespost“ anschaulich geschildert: „Es verging eine schreckliche Nacht. Alle rechneten damit, daß ihnen die nächsten Tage den Tod bringen würden. Da, als die Sonne aufging, sah man im Osten ein Luftschiff auftauchen, das die Deutschen in seinen Umrissen als einen Zeppelin erkannten. Es erschien den Bedauernswerten wie ein Retter vom Himmel. Alles schrie und weinte. Die Männer und Frauen fielen in die Knie, weinend und betend rief alles: „Zeppelin, Zeppelin, hilf!“ Während alles die Bewegungen des Ballons mit fieberhafter Aufregung verfolgte, sah man von der hinteren Gondel einen leichten Rauch aufsteigen. Es war eine Bombe, die aber versagt hatte. Der Zeppelin war in einer Höhe von etwa 600 Metern. Plötzlich senkte sich seine Spitze und kam auf 300 Meter herab. Sogleich warf er von hinten zwei Bomben aus, die unter donnerähnlichem Tönen in der Stadt explodierten. Nun begann von der Stadt aus eine wüste Beschießung des Ballons. In den Donner der Kanonen mengte sich das Geknatter unzähliger Gewehrgeschütze. Wer nur eine Flinte besaß, schoß auf den gefährlichen Feind in den Lüften. Auf den Straßen, auf den Dächern standen die Schützen, die in ohnmächtiger Wut auf das Luftschiff losfeuerten. Auch die Soldaten, die zur Bewachung der internierten Deutschen und Österreicher bestellt waren, hatten ihren Posten verlassen, um auf den Bahnhofsvorplatz zu laufen und mitzuschießen. Vorher hatten sie den Gefangenen unter den furchtbarsten Drohungen eingeschärft, keine Fluchtversuche zu unternehmen. Der Zeppelin beschrieb noch mehrere Schleifen um die Stadt und warf noch weitere zehn Bomben, die sämtlich eine furchtbare Wirkung hatten. Um den Flug des Ballons weiter verfolgen zu können, eilten die deutschen Gefangenen auf den Bahnhofsvorplatz. Der aber war leer. Aus den Seitengassen und aus den Häusern schoß man noch wie verrückt nach dem Schiff. Plötzlich sprengt aus einer Gasse ein deutscher Reiter in vollem Galopp auf den Platz. Kaum sehen ihn die Leute, als auch schon das Feuer auf ihn eröffnet wird. Er reißt sein Pferd herum und verschwindet wieder. Gleich darauf stürzt ein deutscher Offizier um die Ecke, in der rechten Hand den Säbel, in der linken die Pistole, hinter ihm im Sturmschritt eine Abteilung deutscher Soldaten. Jubelnd eilen die Deutschen auf ihre Brüder zu. Die Flüchtlinge erhalten von den deutschen Soldaten nach aller Zeit der Not die erste Labung. Gutmütig teilen die Soldaten mit ihnen ihr Brot und ihren Kaffee aus der Feldflasche ....“

*

Von 4. bis zum 16. August dauerte die Belagerung und Eroberung der früheren Reichsfestung Lüttich. Zuletzt fielen die Forts Rollogne und Flémalle.

Das stärkste Hindernis auf dem Weg durch Belgien nach Frankreich war fortgeräumt ...

De Brummer.

Dicke Berta heet ick,
Tweeunveertig meet ick,
Wat ick kann, dat weet ick,
Söben Milen scheet ick,
Steen un Isen freet ick,
Dicke Muern biet ick,
Grote Löcker riet ick,
Dusend Mann da smiet ick!
Beuse Klüten kok ick,
Blitz und Donner mok ick,
Heete Suppen broo ick,
Wiete Reisen doo ick:
Erst vor Lüttich stunn ick,
Huy und Namur funn ick,
Ok Givet dat seeg ick,
Un Maubeuge dat kreeg ick!
Vor Antwerpen steh ick,
No Paris hen scheet ick,
Ok no London gläuw ick,
Op den Dag, der täuw ick!
Is dat Dag, donn brumm ick,
Is dat Nacht, dann summ ick,
Jonz verdüwelt, meen ick, —
Minen Kaiser deen ick,
Dicke Berta heet ick,
Wat ick kann, dat weet ick!

Gorch Fock
geblieben in der Schlacht am Skagerrak am 31. Ma 1916.

Hitler und Mussolini bei Tisch.

In seinem Buch „Führer und Duce, wie ich sie kenne“, erwähnt der Korrespondent der Daily Mail“ Ward Price auch die bereits allgemein bekannte, erstaunlich gleichartige, beinahe asketische Einstellung der beiden Männer zu Fragen leiblicher Genüsse.

„Die Mäßigkeit in Hitlers Privatleben“, so erzählt Ward Price, „ist allgemein bekannt. Er ist Vegetarier, Antialkoholiker und Nichtraucher. Seine Lieblingsgerichte sind Nudelsuppe, eine Suppe mit kleinen Klößen, Spinat, gebratene oder rohe Äpfel und russische Eier, kalte, hartgekochte Eier mit Mayonnaise. Zum Dessert ißt er gern Schokoladenéclairs; er braucht dabei keine Sorge um das Dickwerden zu haben. Er trinkt weder Tee noch Kaffee, sondern nur Mineralwasser und Kamillen- oder Lindenblütentee. Gelegentlich schluckt er am Ende eines anstrengenden Tages oder wenn er denkt, er könnte sich erkältet haben, einen kleinen Kognak in Milch, aber mit Widerwillen. Er findet den Geruch von Tabak so unangenehm, daß es keinem erlaubt ist, in seiner Gegenwart zu rauchen, sogar nach dem Essen nicht, was für die Deutschen eine ernste Entbehrung bedeutet. Spaziergänge in Berchtesgaden sind seine einzige Körperübung; dennoch sieht er gesund aus, seine Haut hat eine frische Farbe, und seine hellblauen Augen sind immer ungetrübt.“

Von Mussolini berichtet Ward Price: „Der Duce ißt wenig, ja oft tagelang gar kein Fleisch. Sein Mittagessen ist die Hauptmahlzeit des Tages. Die italienischen Nationalgerichte „risotto“ und „pasta“ werden dabei von ihm bevorzugt. Er ißt viel Gemüse, hauptsächlich Spinat, Erbsen, Bohnen oder Sellerie, ohne Tunke oder Butter, vor allem aber Früchte. Besonders liebt er grape fruit. Als er einmal in einem Ort war, wo es keine gab, wurde ein Flugzeug nach Genua geschickt, um die Früchte aus den Vorräten eines italienischen Dampfers zu besorgen. Er trinkt keine geistigen Getränke oder Liköre und sehr wenig Wein. Der Duce hat mir erzählt, daß sein Weingenuß sich praktisch auf öffentliche Diners beschränkt, die ihm in der Regel als ungewöhnlich langweilig erscheinen. Er trinkt weder Kaffee noch Tee, aber an jedem Nachmittag nimmt er, „wie der geruhsamste alte Herr“ — um seine eigenen Worte zu gebrauchen — einen Kamillentee-Aufguß zu sich, der ihm an seinen Arbeitstisch gebracht wird. Wenn es möglich ist, ißt Mussolini gern allein; an zwei oder drei Tagen im Monat ißt er überhaupt nichts, sondern trinkt nur hier und da ein Glas Zuckerwasser. Er gleicht Hitler in seiner Enthaltsamkeit. Beide rauchen nicht, wenn auch Mussolini es als Soldat an der Front zu tun pflegte. Beide Staatsmänner vermeiden üppige Mahlzeiten vollständig.

Diese Einfachheit und Regelmäßigkeit der Lebensführung hat sich belohnt. Wenige Männer, die so hart an ihrem Schreibtisch arbeiten wie Hitler und Mussolini, kommen ihnen an körperlicher Leistungsfähigkeit gleich.“

*

Ein Gastmahl Peters des Großen.

Von Roderich Freiherr von Ompteda.

Im Jahre 1717 hielt sich Peter der Große als Badegast in Spaa auf. Zu jener Zeit war auch der Staatsrat und Kanonikus von Launaye aus Lüttich dort anwesend. Von ihm besitzen wir eine sehr interessante Schilderung eines kaiserlichen Gastmahles:

Am Freitag kam ich nach Spaa. Der Zar befand sich gerade in einem Zelt. Ich nahm mir die Freiheit, ihm ein Körbchen voll Kirschen und Feigen aus meinem Garten anzubieten. Es schien ihm sehr zu behagen, denn er machte sich gleich darüber her und, obwohl er am Morgen seine 21 Gläser Wasser getrunken, verzehrte er, ehe ich es mir versah, 12 Feigen und gegen 6 Pfund Kirschen. Am gleichen Tage erwies er mir die Ehre, mich zur Tafel zu laden. Diese Mahlzeit war sehr merkwürdig, und man sagte mir, daß S. M. immer so speise. Obgleich die Tafel für acht Gedecke bestimmt war, hatte man 12 Gäste placiert. Der Zar saß obenan mit einer Nachtmütze auf dem Kopf und ohne Halsbinde. Zwei Soldaten trugen zwei Schüsseln auf, auf denen irdene Näpfchen mit Bouillon standen. In jedem schwamm ein Stückchen Fleisch. Sie wurden vor unsere Teller gestellt. Da die Stühle einen Fuß weit von der Tafel abstanden, mußte man, um zu den Speisen zu gelangen, den Arm wie ein Fechter ausstrecken.

Wer mit seiner Bouillon fertig war und mehr wollte, tauchte seinen Löffel ohne Umstände in den Napf seines Nachbarn. Der Zar selbst ging uns mit diesem Beispiel voran. Nun kam ein Bursche, der 6 Flaschen Wein auf die Tafel nicht stellte, sondern hinrollen ließ. Der Zar schenkte jedem Gast und dann sich selbst ein Glas voll ein. Ich saß neben dem Kanzler. Sobald dieser bemerkte, daß ich mein Fleisch ohne Salz aß, forderte er mich auf, ohne weiteres aus dem einzigen Salzfaß zu nehmen, das dicht vor dem Zaren stand. Nun kam das zweite Gericht. Einem Soldaten war eine der Schüsseln aufgeladen worden. Er hatte keine Zeit gehabt, rechtzeitig seine Mütze abzunehmen. So schüttelte er denn auf die possierliche Weise seinen Kopf, damit sie herabfallen solle. Der Zar gab ihm ein Zeichen zu kommen wie er wäre. Der Gang bestand aus zwei Kalbskeulen und vier jungen Hühnchen. Peter nahm das größte der Hühnchen mit der bloßen Hand und, nachdem er mir durch einen Wink zu verstehen gegeben, daß er den Braten trefflich finde, war er so gnädig, mir das Hühnchen auf den Teller zu werfen. Den Nachtisch bildete eine Biskuitspeise. Wenige Minuten später erhob sich alles. Der Zar trat an ein Fenster heran und benutzte eine der dort befindlichen nicht sehr sauberen Lichtputzscheren, um sich die Nägel zu reinigen.

Auf dem Tische sah es wunderlich aus. Das Tischtuch war überall mit Brühe überschüttet. Es war geradezu mit Wein und Fett getränkt. Ich hatte — so schließt Herr von Launayes Bericht — während dieser Vorgänge große Mühe, meine Verwunderung und mein Lächeln zu unterdrücken und war heilfroh, als ich mich empfehlen durfte.

Am 4. August, abends 10.30 Uhr, ist meine innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, unsere liebe, gute Omi

verw. Frau Hedwig Warmbier

geb. Zobel

sanft zur ewigen Ruhe heimgegangen.

In tiefstem Schmerz
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Elisabeth Ehresmann geb. Warmbier

Mosina, den 5. August 1939.
pow. Śrem. 4758

Beerdigung am Mittwoch dem 9. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod durch Nervenzusammenbruch unsere liebe Schwester, Schwägerin, Fräulein

Else Schöneich

im Alter von 51 Jahren, was wir hiermit allen Freundinnen und Bekannten mitteilen.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Bromberg, den 7. August 1939.

Die Beisetzung hat am 4. August in aller Stille stattgefunden. 2122

Allen Teilnehmern, die an der Beerdigung teilgenommen haben, besonders dem Freundinnen-Verein **herzlichen Dank** für die letzte Ehre!

Die Beerdigung unseres lieben Verstorbenen

Gerhard Lamprecht

findet am Dienstag, dem 8. d. M., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

In tiefer Trauer: **Familie Lamprecht.**

Wiesengrund, den 7. August 1939. 4757

Am Freitag, dem 4. August verstarb unsere treusorgende Mutter

Mathilde Laskowski

verw. Schulz, geb. Zimmermann
im 67. Lebensjahre. 2117

Die trauernden Hinterbliebenen
Emma Ückert geb. Schulz
Klara Gerstler geb. Schulz
Matth. 24, 42 und **Enkelkinder**

Bydgoszcz den 5. August 1939.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 8. d. M., nachm. um 4 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofs Prinzenthal aus statt.

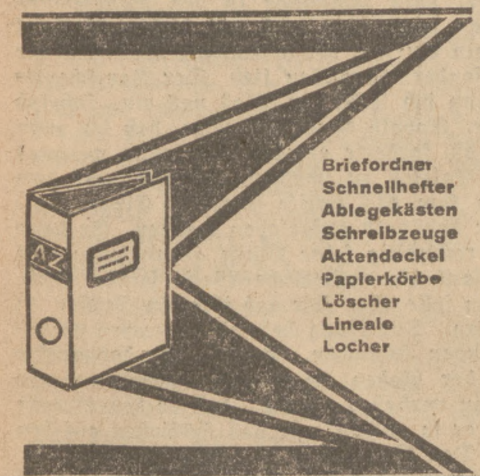
Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — Autotransporte in Polen u. nach Deutschland. — Möbellagerung in Einzelkabinen. — An- und Abrollspedition — übernimmt

W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 4159

Klavierstimmungen, Reparaturen
fachgemäß **billig.** **Wicheret, Grodzka 8.**

BÜRO-ARTIKEL



A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ, JAGIELLOŃSKA 16

W. Kober
prakt. Arzt
verreist

Welche Firma liefert 1—2000 St. **Schilder** 2½ × 10 cm Umfang, 1—2 mm stark, Horn, Messing pp. m. ca 10—15 Wörtern? Preisangabe, unter **B** 4737 an die Geschst. d. Zeitg.



J. Musolff
T. z. o. p.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 7

Herrliche Erholung

in ruhiger u. idyllischer Lage der kaschubischen Schweiz zwischen Wäldern und Seen bei guter Verpflegung für 4 zl täglich finden Sie bei **Prinz, Wiele,** Główna 16, p. Chojnice. Bitte melden Sie sich umgehend an! 2027

Sommergäste

nimmt auf. kl. deutsch. Gut, nahe an groß. Walde und Seen, (Bad., Angeln, Rudern, Jagd- u. Reitgelegenh.) Pension 4 zl, Kinder 2 zl. Angebote unter **Z** 3501 an die Geschäftsstelle d. Dt. Rdsch.

Offene Stellen

Lehrling

für ein **Drogengeschäft** in einer Kleinstadt von sofort gesucht. Gute Schulbildung, polnische und deutsche Sprache Bedingung. Freie Wohnung **und Pension** im Hause. Bewerbungen unt. **F** 4746 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiger, militärfreier
Beamter
zur 6wöch. Vertretung auf 1300 Morg. von sof. gesucht. 4726
Zarząd Majątn. Kulice, p. Pelplin, pow. Tczew.

Suche für sof. einfach., energischen 4700
Wirtschafter
bei bescheid. Ansprüch. Frau **E. Schön, Białożewin,** pow. Żnin.

Einf. Gärtnergehilfe oder Arbeiter
v. sof. ges. **Bolowski,** Koronowska 21. 2089

Junger, fleiß., selbstdg. arbeitender 4685
evgl. Gehilfe
erfahren in Topfpflanz. und Gemüse, und
ein Lehrling
aus achtbarer Familie können vom 15. 8. 1939 eintreten bei
H. Schulz, Ogrodnictwo **Brodnica** n. Drw.

Suche von sofort tücht.
Buttermeier.
Gehalt 90 Zł., fr. Station und Kassen. 2092
H. Hentschel, Mleczarnia Sępolno, Pomorze.

Konditorgehilfe
auch geeign. zum Gästebedien., ges. Offert. bei freier Station an 4695
Inowrocław, skrzynka pocztowa 20.

Jungen tüchtigen 4761
Müllergesellen
sowie zuverlässig jung.
Schneidemüller
stellt von sofort ein **Mühle Mariensee** Danziger Höhe.

Müllergeselle
und
Müllerlehrling
per sofort gesucht.
Offerten unter **Z** 4722 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche von sofort einen tüchtigen 4687
Schmiedegesellen.
Otto Piehl, Kosowo, pt. Gruczno, p. Swiecie.

Einen tüchtigen 4732
Schmiedegesellen
Feuerarb., f. Hufbeschl. und Wagenbau stellt sofort ein **G. Wachholz, Koronowo.**

Jüngerer 4694
Malergehilfe
sofort gesucht. **Bruno Fieberg,** Malermstr., **Skarszewy,** Pomorze.

Erfahrener 4725
Schäfer
für 200 Schafe für sofort gesucht. Bewerbg. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen **erbeten.**
H. Wendorff, Zdziechowa, powiat Gniezno.

Lehrling
für Kolonialwarengeschäft gesucht. 4743
K. Krogoll, Nowe, Pomorze.

Laufbursche gesucht
Richard Katz
Tischlermeister.
ul. Kościuszki 8. 2106

Jüng. Arbeitsbursche
für Pferde u. Gartenarbeit v. 15. d. M. ges.
2104 **Bydg. 6, Okopowa 1**

Ich suche für sobald als möglich für meine Tochter, 10 Jahre alt,
eine Lehrerin
m. Lehrerlaubn. f. dtsch. u. polnischen Unterricht, die auch für einige Monate m. nach Deutschland geht. Kinderlieb und mit sehr guten Empfehlungen. Bewerbungen mit Bild u. Gehaltsansprüch. an
Gräfin Hochberg
Schloß Pleß
Pszczyna-Zamek. 3755

Buchhalterin
landwirtschaftl. Buchführung, beide Sprach. in Wort u. Schrift, sow. Schreibmasch. beherrschend, findet sof. Anstellung. Off. u. **B** 2120 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere 4759
Verkäuferin
für Fleischerei wird sofort gesucht.
Selma Nehring, Chojnice.

Das Tapeten- u. Farbengeschäft
von 2057
Hans Tabatowski, Więcbork,
Hallera 9,
empfiehlt sein **reichhaltiges**
Tapetenlager
mit den modernsten Mustern, schon von **50 gr. die Rolle** an. Sämtl. Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen in bekannter guter Qualität. Auf Wunsch werden Farben streichfertig gemischt.
= Malerarbeiten =
werden modern u. billig ausgeführt.

Absolut zuverlässige
Kindergärtnerin oder Pflegerin
(ält. Kraft bev.) zu zwei Kind. im Alt. von 1½ u. 3½ Jahr. zum 15. 9. od. 1. 10. f. erstklass. Stadthaushalt gesucht. Off. unter **J** 4764 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Lehrfräulein
für Papiergesch., ehrl. zuverläss., fleiß., Poln. u. Deutsch in Wort und Schrift, bei freier Stat. gesucht. Bewerbung m. Lichtbild unter **C** 4741 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
aus gutem Hause mit entspr. Schulbildg. als
Büroanfängerin
bei Familienanschluß **gesucht.** Poln. Sprachkenntnis erforderlich. Off. m. Lebenslauf u. Lichtbild unter **T** 4632 an die Geschst. d. Ztg.

Kinderfräulein
mit deutsch-poln. Spr. zu 5jährigem Mädchen von sofort gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle dieser Zeitg. 2109

Kinderpflegerin oder Schwester
ges. für ein zweij. Kind aufs Land. Deutsche, poln. Spr. Nur erstkl., zuverläss. Kraft, beste Empfehlg. Lebenslauf, Bild, Zeugnisse an 4670 **Frau Schloesser, Maj. Brzezinn,** bei Kalisz.

Suche zur Vertretung
Wirtin
Mitte August od. später.
Penner, Ließau, Freistaat Danzig. 4751

Suche für mögl. sofort zuverlässige 4720
Hausangestellte
m. Kochkenntnissen u. gut. Zeugniss. f. Stadthaush. m. Zentralheiz. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften an Frau **von Borck, Danzig-Langfuhr,** Heiligenbrunnerweg Nr. 22b.

Tüchtige
ältere Stütze
auch
alleinstd. Frau
für kl. Haush. nach dem Freistaat Danzig ges. Offerten unter **A** 4733 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wegen Verheiratung des jetzigen für sofort oder später 4697
1. Stubenmädchen
gesucht. Glanzplätten, Erfahrung in Wäschebehandlung, Servieren Bedingung. Nähkenntnisse erw. Zeugn., Bild, Gehaltsansprüche an Frau **K. von Bernuth, Borowo-Villa,** p. Czempin.

Suche zum 15. 8. 1939 jüngeres, zweites 4782
Stubenmädchen
mit etwas Erfahrung u. Hausarbeit, Plätten und Stopfen. Gehalt 25 zł monatl. Zeugnisabschriften erbeten.
Frau E. Stübner
Wierzchosławice
powiat Inowrocław.

---

27. Deutsche Ostmesse in Königsberg
vom 20. bis 23. August 1939 4609

Allgemeine Mustermesse
Technische u. Baumesse
Landwirtschafts-Ausstellung
Handwerks-Ausstellung
Fachausstellungen.

Ueber 100000 qm Ausstellungsgelände, ca. 2500 Aussteller.
Weitgehende Vergünstigungen!
Bedeutende Reiseermäßigungen auf dem Bahn- und Seewege.
Verbilligte Unterkunft

Auskünfte und Ausgabe von Messeausweisen:
Bydgoszcz, ul. Gdańska 7.

Zoppoter Waldoper
Richard Wagner-Festspiele

Gesamtleitung: Generalintendant Hermann Merz

Dirigenten: Die Staatskapellmeister Professor Robert **Heger, Berlin u. Karl Tutein,** München

Mitwirkende: Margarete Arndt-Ober, Else Blank, Hanns Braun, Helena Braun, Hertha Faust, Carl Hartmann, Viktor Hospach, Inger Karén, Paul Kötter, Eyvind Laholm, Sven Nilsson. Thorkild Noval, Maria Reining, Max Roth, Wilhelm Schirp, Erna Schlüter, Heinrich Teßmer, Hermann Wiedemann, Fritz Zöllner.

Spielplan Sommer 1939
Tannhäuser:
Dienstag, den 8. August

Orchester: 130 Musiker, darunter erste Solisten von großen Staatstheatern.
Chor umfaßt 500 Personen.
Eintrittspreise: 5.50 bis 15.50 Danziger Gulden.
Der Zuschauerraum faßt 10000 Personen.
Vorverkauf und Auskunft: Büro der Waldoper Zoppot und Badekasse Zoppot, Nordstraße.

Suche zum 15. 8. evang.
Stubenmädchen
Frau **Ohme, Parlin,** poczta Gruczno, pow. Swiecie. 4760

Erfahrenes 4723
Stubenmädchen
fleiß. u. zuverlässig, mit Wäschebehandl. vertr., z. 15. August für größer. Landhaush. ges. Bew. m. Gehaltsforderg. u. Zeugnisabschriften an
Frau A. Ludwig, Wola Stanominska, Kr. Inowrocław

Hausmädchen
mit Kochkenntniss. von sofort gesucht 2099
Król. Jadwigi 1, W. 1.

Aelteres, zuverlässiges
Küchenmädch. oder Köchin
zum 15. 8. **gesucht.** 4749
J. Meyer, Rottmannsdorf, b. Praust, Frst. Danzig.

Perfektes 4727
Alleinmädchen
sofort gesucht. Bewerb. m. Lebensl., Zeugnisabschrift. und Bild an **Liss, Warszawa XII,** ul. Pilicka 17/2.

Gebildetes
junges Mädchen
für Ausbildg. in Haus, Garten, Buchhaltung a. Landgut mit Industrie findet bei freier Station Stellung. Angeb. unt. **H** 4763 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche f. m. Geschäft ein
junges Mädchen
das möglichst schon in einem solchen tätig war und der poln. Sprache mächtig ist. Lichtbild u. Gehaltsansprüche erb.
Firma O. Röseler, Drogen- u. Eisenkurzwarenhandl., **Chodzież.**
4721

Suche f. besser. Stadthaush. per sof. tüchtiges, evgl.
Mädchen v. Lande.
Poln. Sprach- u. Nähkenntnisse erwünscht. Offerten unter **M** 2094 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen
mit Kochkenntnissen f. klein. Molkereihaush. zum 15. 8. gesucht, da jetzige sich verheiratet. Dauerstellung. Offert. mit Gehaltsforder. an **Krüger, Dziewierzewo,** pow. Żnin. 4630

Jg. Mädchen
zur Hilfe im Haushalt von sof. gesucht. Meld. **Kujawska 30,** Kolonialwarengeschäft. 2093

Tüchtig. Mädchen
v. Lande für alle Hausarbeiten sofort **gesucht.**
Hartung, Bydgoszcz, Fordońska 7. 1939

Stellengesuche

Gesucht von sof. od. spät. **Stellung**
als Feldbeamter
oder als
alleinig. Beamter
unter Leitung d. Chefs. Zuschriften unt. **G** 4762 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, energischer
Gärtner
evgl., **sucht Stellung** auf größerer Gutsgärtn. Bewandert i. Gewächshaus-, Frühbeet- und Freilandkultur., Parkpflege und Obstbau. Gute Zeugnisse vorhd. Zuschriften unt. **O** 2100 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch-evangel.
Korrespondentin
perfekt Deutsch, Poln., sowie amerikan. Buchführung
sucht Stellung
evtl. auch a. Kassiererin. Offerten unter **L** 2091 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erzieherin
sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschrift. unt. **E** 4745 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige, gewissenhafte
Hausdame
sucht von sofort oder später **Stellung** in größ. Gutshaushalte. Offert. unter **U** 2119 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafterin
perfekt in feiner einfacher Küche, Backen, Einwecken, Einschlacht. u. Federvieh s. Stellg. Gefl. Off. unt. **W** 4710 a. d. Gst. d. Ztg. erbet.

Landwirtstochter, 28 J. alt. sucht von sof. od. sp.
Stellung als Stütze
der Hausfrau. Bin 4 J. auf ein. Gute als Haustochter gewesen. Gutes Zeugnis vorhand. Zuschriften unter **S** 2114 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Kaufe Haus
am liebsten mit Garten. Anzahlg. 20—25000 Zł. Vermittl. ausgeschloss. Offerten unter **R** 2108 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Starkes 2085
Arbeitspferd
zu verkauf. **Bydgoszcz,** ul. Fordońska 7.

Verk. weg. Nachz. 2 gute
Arbeitspferde
Wallach, 4½ J., 1,67, Stute, 11 J., 1,60 gr. 2107
Wittmann, Radłowo, p. Pakość.

Jung. Scotchterrier
hat abzugeben 4753
Dom. Kotomierz

Habe einen Wurf
junger Doggen
zu verkaufen.
H. Möller, Żołędowo
p. Maksymilianowo
pow. Bydgoszcz. 4707

Schlafzimmer Spinde, Küchen Bettstelle
bill. zu verkaufen 2097
Nakielska 15, Tischlerei.

Kinderstuhl
zu kaufen gesucht. Off. unter **N** 2095 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sehr gut erhaltene
Soennecken-Schnellhefter
billig zu verkauf. 4689
Grund, Gdańska 41.

Auto
Marke „Adler Junior", neuestes Modell, fast neu, verkauft: 2105
Bydgoszcz, Pomorska 44

„Hansa 1100"
erstkl., gut erhalt., verkaufe gegen Kasse. 2113
Adresse in der „Dt. Rundschau".

Motorräder 100 ccm S. H. L., Hercules, **Tornedo-Fahrräder und Teile** zu günstigen Preisen
R. Puhl
Pruszcz, Pom. 2112

Gut erhaltenes 2118
Damenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Krenz, Lochowo.

Wegen bevorstehender Parzellierung verkaufen wir mehrere gebr., gut erhaltene und betriebsfähige 4700
Kartoffelerntemaschinen
System **„Harder"**
Güterverwaltung Dębnica, pow. Gniezno
pocz. Działyń, Telefon: Działyn Nr. 4.

Drehbank
2 m Drehlänge **zu verkaufen.** Offerten an
W. u. G. Primas
Maschinenfabrik
Chodzież. 4704

Gartenzaun
(neu, 40 m lang), **Buchbinderschere, Lochstanze** billig z. verkauf. Offerten unter **B** 2037 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

3 Zimmer und Küche
zu vermieten 2116
Chełmińska 9, Whg. 4.

Zum 1. September
leeres Zimmer
evtl. auch etw. möbl., m. Kochgelegenh., v. allsth. Dame in d. Stadt ges. Pünktl. Mietezahlerin. Offerten unter **J** 2086 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcową 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Arno Ströse, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 179.

Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 8. August 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

7. August.

Achtung, Facharbeiter!

In der Stadt Bromberg ist durch Anschlag das **Gesetz über die Anmeldepflicht von Facharbeitern** veröffentlicht worden. Die gleiche Form der Veröffentlichung erfolgt in diesen Tagen in allen Kreisen Westpolens. Das Gesetz, das von allgemeiner Wichtigkeit ist, hat folgenden Wortlaut:

Der Meldepflicht unterliegen alle Personen, Männer und Frauen im Alter von 17—60 Jahren, soweit sie befähigt sind, in nachstehenden Berufszweigen zu arbeiten:

Berg- und Hüttenfach, Metall-, chemische, Elektrotechnische, Mineral-, Petroleum-, Textil- Bekleidungs- und Holzindustrie, in der Leder-; Lebensmittel- und Papierbranche, im graphischen Gewerbe, im Bau-, Wasserleitungs- und Kanalisationswesen.

Als berufstauglich werden nachstehende Personen angesehen:

1. die eine gewöhnliche, mittlere oder höhere Berufsschule beendet haben;

2. die eine praktische Berufsausbildung genossen und die Gesellenprüfung abgelegt haben;

3. die als Facharbeiter praktisch tätig waren oder sind und zugleich eine mindestens zweijährige Ausbildung in der Holzindustrie, Lebensmittelbranche, Textil- oder Bekleidungsindustrie sowie im Bau-, Wasserleitungs- und Kanalisationswesen erhalten haben, beziehungsweise wenigstens eine einjährige Ausbildungszeit in der Berg-, Hütten-, Metall-, chemischen sowie elektrotechnischen Industrie, in der Mineral- und Naphthaindustrie oder in der Ledergerberei und Papierverarbeitung erhalten haben.

Der Meldepflicht unterliegen nicht:

Personen, die ihrer Militärpflicht genügen,

Geistliche, die in Art. 50, Absatz 1 des Gesetzes vom 9. April 1938 über die allgemeine Militärpflicht genannt werden,

ferner Senatoren und Sejmabgeordnete, Richter und Staatsanwälte, Staatsbeamte staatlicher Unternehmen (Eisenbahner, Postbeamte, Angestellte der Monopolverwaltungen, der Sozialversicherungsanstalten, des Arbeitsfonds, des Flugwesens sowie der Sicherheitsorgane),

Personen, welche gesetzmäßig als Ausländer gelten, in den Büros ausländischer Vertretungen Tätige sowie deren Familienangehörige, und

Angehörige folgender Berufe: Wäsche-, Schäfteindustrie, Pelzverbrämung, dann Töpfer, Buchbinder, Friseure, Hutmacher, Damenschneider, Herrenschneider, Perückenmacher, Vergolder, Drechsler, Schuhmacher, Pfefferküchler, Korbmacher, Konditor, Pasmanterie-Industrie und Posamentiere.

Inhaber und Leiter von Arbeitsstätten, in denen registrierpflichtige Personen beschäftigt sind, sind verpflichtet, diesen innerhalb 14 Tagen entsprechende Bescheinigungen über die qualitative Eignung und Berufsausbildung auszustellen. Entsprechende Formulare stellt das Büro des Arbeitsfonds kostenlos zur Verfügung.

In allen Fällen, in denen das gesamte Personal zwecks Registrierung an der Arbeitsstätte unmittelbar erfaßt wird, brauchen derartige Bescheinigungen über Eignung und Berufsausbildung des Personals oder der Belegschaft von den Eigentümern oder Leitern solcher Unternehmen nicht ausgestellt zu werden. Zudem besteht für dieses Personal auch keine Verpflichtung, sich zur Registrierung einzufinden. Über die Registrierung der Belegschaften in den einzelnen Betrieben wird in den jeweiligen Fällen den Unternehmen besondere Benachrichtigung zugehen.

Bei der Registrierung sind vorzulegen:

1. Der Personalausweis oder auch andere amtliche Bescheinigungen (Geburtsurkunde, Versicherungsbücher usw.);

2. alle Unterlagen über das Militärverhältnis (Militärbuch, Offizierslegitimation, Urlaubsausweis, Bescheinigung der Musterungskommission usw.);

3. die Arbeitsbescheinigung;

4. das Schulzeugnis und die Bescheinigung über beendigte Fachkurse.

Meldepflichtige, die aus entschuldbaren Gründen in den vorgeschriebenen und später bekanntgegebenen Terminen zur Registrierung nicht erscheinen können, müssen der Meldepflicht später nachkommen. Selbstverständlich müssen amtliche Bescheinigungen vorgelegt werden.

Zuwiderhandlungen aller Art ziehen schwere Strafen nach sich. Vorgesehen sind Haftstrafen bis zu drei Monaten beziehungsweise Geldstrafen bis zu 3000 Złoty oder in schweren Fällen beide Strafen gemeinsam.

An den Anschlagsäulen sind die Termine bekanntgegeben, an welchen sich die der Anmeldepflicht unterliegenden Facharbeiter zu melden haben. Jeder der Anmeldepflicht unterliegende Arbeiter ist verpflichtet, sich darüber zu informieren, wann und wo er sich melden muß. In den Landbezirken werden von den Woftämtern entsprechende Bekanntmachungen veröffentlicht werden.

Zwischenfall im Straßenbahnwagen.

An einem der letzten Abende kam es in der Straßenbahn der Linie A, die vom Bahnhof nach Okole (Schleusenau) führt, zu einer wenig schönen Auseinandersetzung, die ein Passagier hervorgerufen hatte. Gegen 22 Uhr fuhr mit der Straßenbahn ein Mann von Schleusenau in Richtung Bahnhof. Er hatte in dem Wagen für Nichtraucher Platz genommen. Der Schaffner machte den Reisenden darauf aufmerksam, es sei verboten, in diesem Wagen zu rauchen. Der Reisende überhörte absichtlich diesen Hinweis. Nach einer Weile wurde er aufgefordert, das Innere des Wagens zu verlassen und einen Stehplatz auf der Plattform einzunehmen, wenn er weiter rauchen wollte.

Der Mann schien zu der Sorte jener Menschen zu gehören, die glauben, auf andere Menschen keine Rücksicht nehmen zu brauchen, und die in der irrigen Auffassung dahinleben, Bestimmungen und Verordnungen seien immer nur für den lieben Mitnächsten erlassen — niemals für sich selbst. Es war daher kein Wunder, daß sich der Reisende weigerte, den Wagen zu verlassen, überschüttete vielmehr den Schaffner mit Schimpfworten, wobei er hervorhob, er denke gar nicht daran, sich an irgend welche Anordnungen zu kehren. Der Wortwechsel ging dann in eine Schlägerei über, dem Schaffner kamen die anderen Fahrgäste zu Hilfe. In der Dluga (Friedrichstraße) wurde der unbequeme Fahrgast endlich aus dem Wagen gebracht und der Polizei übergeben. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen in der Thornerstraße wohnenden Eisenbahner handelt, von dem man annehmen könnte, er wisse warum Fahrdienst-Ordnungen erlassen werden.

§ **Ihren 75. Geburtstag feiert heute am 7. August Frau Helene Fritz**, eine der bekanntesten Brombergerinnen, die in der Korbmachergasse, einem der letzten romantischsten Winkel von Alt-Bromberg ihr tapferes Leben führt. Frau Fritz ist in der Nähe von Rheden im Kreise Graudenz geboren, doch werden es im Herbst 50 Jahre sein, als sie nach Bromberg kam und heiratete. Jetzt ist sie schon seit fast einem Menschenalter im Witwenstande. Aber trotz dieser ehrwürdigen Daten ist sie mit ihren Kindern jung geblieben, ein Vorbild für eine lebensstarke Persönlichkeit, die sich allen Widerständen zum Trotz nicht unterkriegen läßt. Es wird nur wenige Landsleute in Bromberg geben, die diese Frau nicht achten und schätzen. Die „Deutsche Rundschau", zu deren treuesten Leserinnen das 75jährige Geburtstagskind seit 40 Jahren gehört, hat besondere Veranlassung, ihr zu diesem Ehrentag zu gratulieren und ihr noch viele Jahre volle Rüstigkeit zu wünschen, die köstlich sein sollten, weil ihr Leben voller Mühe und Arbeit gewesen ist.

§ **Nachklänge zyum Feuer in der Dachpappenfabrik M. Krenski.** Wir berichteten über das Feuer, das am Donnerstag vergangener Woche in der Teer- und Dachpappenfabrik M. Krenski, Gdańska (Danzigerstr.) 140, ausgebrochen war. Als die Feuerwehr das zweite Mal anrücken mußte, hatte die Mannschaft eine schwere Aufgabe, und zwar dadurch, daß man an den Feuerherd nicht herankonnte. Als beim ersten Mal das im Kessel befindliche Erdpech brannte, hatte man dieses Feuer mit Sand zugedeckt. In der Meinung, daß keine Gefahr mehr drohe, rückte die Wehr wieder ab. Als das Feuer zum zweiten Mal ausbrach, ging man mit Schaumlöschapparaten gegen das Feuer vor. Gefährlich wurde die Lage, als sich auch Gase entwickelten. Man mußte eine 75 Zentimeter dicke Mauer durchbrechen, um an den Feuerherd zu gelangen. Dies gelang erst nach 3 Stunden. Die Rettungsarbeiten wurden durch die große Hitze und den Teergestank behindert. Während der Löschungsarbeiten entzündete sich der Teer auch in den Zuleitungsrohren, die ebenfalls gewaltsam aufgebrochen werden mußten. Die größte Gefahr bestand aber darin, daß eine Explosion des Riesenkessels sowie der Rohre nicht ausgeschlossen war, wodurch zweifellos Menschenleben zu beklagen gewesen wären. Der Rauch des brennenden Teeres hüllte den oberen Teil der Danzigerstaße ein. Da die dicken Wasserschläuche, die zu den Hydranten führten, über die Straße gelegt werden mußten, wurde der gesamte Verkehr der Fahrzeuge über einen der Bürgersteige geleitet. Für Ordnung sorgte ein Sonderaufgebot von Polizei. Der entstandene Schaden dürfte sehr erheblich sein.

§ **Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Motorrad.** Am Sonnabend abend ereignete sich — der Ecke Grunwaldzka (Chausseestr.) und Chełmińska (Jankestr.) ein folgenschwerer Verkehrsunfall, bei welchem ein Motorradfahrer schwer verunglückte. Auf dem Motorrad fuhr der 32jährige Molkereileiter des „Schweizerhofes" in Bromberg Eduard Disler, der in der Jackowskiego (Feldstr.) 25/27 wohnt. Disler fuhr in Richtung Schleusenau, während aus der entgegengesetzten Richtung ein Lastkraftwagen in die Jankestraße einbog. Disler glaubte, dem Lastkraftwagen noch ausweichen zu können, stieß jedoch so heftig mit dem Wagen zusammen, daß er auf das Pflaster geschleudert wurde. D. blieb besinnungslos und blutüberströmt liegen. Er wurde mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus gebracht. Zunächst wurde angenommen, daß Disler einen Schädelbruch erlitten hat. Diese Gefahr liegt nicht vor, er hat aber neben allgemeinen schwereren Verletzungen den Bruch eines Armes zu beklagen.

§ **Einbrüche.** Ein Einbruch wurde bei dem Landwirt Ernst Kolander in Witoldowo, Kreis Bromberg, verübt. Während die Bwohner auf dem Hofe bzw. auf dem Felde beschäftigt waren, drang ein bisher unbekannter Dieb von der Chausseeseite her durch ein Fenster in das Schlafzimmer ein, und gelangte dann in das Herrenzimmer. Hier öffnete der Dieb alle Schubläden. Er fand in einer der Schubläden nicht weniger als 620 Złoty, die er stahl und damit flüchtete. Als später der Landwirt in das Zimmer trat, sah er die Unordnung und stellte den Diebstahl fest. Die sofort benachrichtigte Polizei leitete eine energische Untersuchung ein. — In der Nacht zum Freitag wurde ein dreister Einbruch bei der Frisöse Łucja Leszczynska, Kosynierów 7, verübt. Bisher unbekannte Diebe drangen mit Nachschlüsseln in das Frisörgeschäft ein, aus welchem sie vier Frisörmäntel, 27 Servietten, fünf Frisörmaschinchen, 7 Handtücher und 5 Rasiermesser usw. stahlen. — In derselben Nacht wurde ein Einbruch bei der in der Siedlecka (Brahestraße) 30 wohnhaften Natalia Pieczynska verübt. Diebe drangen in die Bodenkammer ein, brachen zuerst das Hängeschloß auf und stahlen dann ein Bett im Werte von 60 Złoty.

Graudenz (Grudziądz)

× **Schlägereien.** Geschlagen wurde Jan Lewandowski, Schlachhofstrae (Narutowicza) 27, von Natkowski, Gehbuderstraße (Konarskiego), ins Gesicht so heftig, daß der Verlust von zwei Zähnen die Folge war. — Ferner beschwerte sich Leokadia Durnikowska, Rehdnerstraße (Gen. Hallera) 50, daß sie von der gleichfalls daselbst wohnhaften Agnieszka Grzeszczyk mißhandelt worden sei.

× **Gestohlenes Paddelboot.** Aus seinem Verwahrungsort, Curie-Sklodowskiej (Trinkestr.) 6, ist ein Jan Sklarski, Kalinkowa (Kalinkerstr.) 8, gehöriger Kajak entwendet worden. *

× **Skelettfund.** Ans Tageslicht gefördert wurde bei der Arbeit in der städtischen Sandgrube an der Poniatowskistraße ein Skelett. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde es auf dem Parochiefriedhof beerdigt. *

× **Eine Simulantin.** Im Stadtpark entdeckte man Freitag eine weibliche Person, die dort auf der Erde lag und über Schmerzen im Leibe klagte. Es handelte sich um die wohnungslose Wladyslawa Padlowska. Im Krankenhause, wohin sie überführt worden war. stellte der Arzt fest, daß keinerlei Krankheit vorlag. Und so mußte die P. in Polizeiarrest genommen werden. *

× **Der Auftrieb zum letzten Graudenzer Pferde- und Viehmarkt** betrug 196 Pferde, 4 Fohlen, 2 Kühe und 2 Ziegen. Gezahlt wurde für gute Pferde bis 800, Arbeitspferde 400—600, ältere Pferde 150—300 Złoty, gute Kühe 300—400, mittlere 180—280, ältere und andere 100—170 Złoty. — Am 3. August wurden loko Schlachthaus für 100 Kilogramm Lebendgewicht notiert: Bullen: ausgemästete, vollfleischige 54—62, nicht ausgemästete, gut genährte 48—53; Kühe: ausgemästete, vollfleischige 52—60, nicht ausgemästete, gut genährte 45—52, mäßig genährte 25—35; Färsen: ausgemästete, vollfleischige 60—70, nicht ausgemästite, gut genährte 50—58; Jungvieh: gut genährt 40—50, Kälber: ausgemästete 60—70, gut genährte 50—60; Schafe: ausgemästete, vollfleischige Lämmer und jüngere Hammel 55—65, gut genährte ältere Hammel und Mutterschafe 45—57; Schweine vollfleischige von 120—150 Kilogramm 108, vollfleischige von 100—120 Kilogramm 102—107, bis 100 Kilogramm (Bacon) bei Kontraktlieferung 112, bei freier Lieferung 108 Złoty.

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** zeichnete sich durch gute Beschickung aus, hatte aber nur mäßigen Verkehr und Verkauf. Die Butter kostete 1,30—1,60, Eier 1,05—1,15, Weißkäse 0,10—0,40, Tilsiter 0,70—1,40, Pfirsiche Pfd. 0,60—0,70, Reineclauden 0,40, Sauerkirschen 0,15—0,20, Stachelbeeren 0,20—0,25, Johannisbeeren 0,15, Himbeeren 0,25—0,35, Brombeeren 0,20, Blaubeeern 0,20, Preißelbeeren 0,25 bis 0,30, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,15—0,30, Tomaten 0,20 bis 0,50, Gurken Mdl. 0,25, und Stck. 0,05—0,10, Rehfüßchen 0,15, Steinpilze 0,60, Kartoffeln 0,05—0,06, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,08—0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,10 bis 0,40, Mohrrüben 0,05, rote Rüben 0,05, Schnitt- und Wachsbohnen 0,10—0,15, Spinat 0,20, Salat 0,05, Rhabarber 0,10, Radieschen 0,10, Grünzeug 0,03—0,05; Hühnchen 0,70—1,50, alte Hühner 2,00—3,00, Enten 2,50—3,00, Tauben Paar 0,70 bis 0,90; Aale 0,70—1,20, Hechte 0,70—0,80, Schleie 0,70, Barsche 0,40—0,60, Plötze 0,20—0,30; Krebse Stck. 0,05 bis 0,20, Rauchaal 2,00—2,20. An den Blumenständen gab es schon Alpenveilchen in Töpfen zu 1,00 und mehr, sonstige Blumen kosteten 0,50—2,00, Sträußchen 0.10—0,30. 1 Bdch. Holz 0,15—0,20, 1 Sack Kleinholz 0,80—1,00. *

Thorn (Toruń)

≙ **Aufgefunden** wurde am Freitag auf dem linken Weichselufer der 66jährge Wladyslaw Sz. aus Stewken. Er war am 30. Juli aus seiner Wohnung fortgegangen und herumgeirrt bis ihn die Kraft verließ. Er wurde dem Krankenhaus in Mocker zugeführt.

≙ **Taschendiebstahl.** Januar Rusek, wohnhaft in der Jannitzenstraße (Grunwaldzka) Nr. 46, meldete der Polizei, daß ihm seine Nickeluhr und das Portemonnaie, beides zusammen im Werte von 30 Złoty, aus der Tasche gestohlen worden ist.

≙ **Geflüchtete Einbrecher.** In die Wohnung von Jan Filipowicz versuchten Einbrecher durch Zerschlagen einer Scheibe einzudringen. Der durch die Glasscheibe verursachte Lärm schüchterte sie jedoch ein, daß sie unverrichteter Sache Fersengeld gaben.

≙ **Ungeklärte Schußverletzung.** Die 13jährige Tochter Charlotte des in Amthal (Toporzyska) wohnhaften Besitzers Bartz wurde durch eine Schrotladung an der linken Schulter verletzt. Der Vorfall ist noch nicht restlos geklärt. Sie soll eine Flinte von der Wohnung in die Scheune getragen haben, wobei sie hinstürzte, dabei entlud sich die Waffe. Von der entsandten Kommission jedoch wird angenommen, daß diese Angabe unmöglich richtig sein kann.

Dirschau (Tczew)

de **Ein Wohltätigkeits-Bazar** fand am Sonntag zugunsten der katholischen Neustadtkirche in dem hiesigen Stadthallengarten statt. Zur Unterhaltung konzertierte die Feuerwehrkapelle aus Stargard. Es war für das leibliche Wohl als auch für Belustigung bestens gesorgt. Das Besuch war mittelmäßig.

de **Der letzte Wochenmarkt,** der von schönem Wetter begünstigt war, hatte reiche Zufuhren aufzuweisen. Die Kauflust war sehr stark. Man forderte für: Butter 1,40 bis 1,50, Eier 1,20, Tilsiterkäse 1,20, Weißkäse 0,25, Äpfel 0,25 bis 0,40, Birnen 025—0,35, Pflaumen 0,25, Sauerkirschen 0,15, Johannisbeeren 0,25, Blaubeeren 0,25, Preißelbeeren 0,20, Stachelbeeren 0,25, Brombeeren 0,40, Rehfüßchen 0,20, Gurken 0,10, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,15, Blumenkohl 0,25, Mohrrüben drei Bündchen 0,20, Kohlrabi 0,10, Zwiebeln 0,05, Suppengemüse 0,10, Radieschen

0,10, Bohnen 0,15, Schoten 0,15, Gänse 3,00—6,00, Entenkücken 1,50, Hühnchen 0,90—1,50, Hühner 2,50—3,50, Schweinefleisch 0,80, Karbonade 0,90, Kalbfleisch 0,70, Rindfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,70, Schmalz 1,30, Aale 1,00, Hechte 1,00, Flundern drei Pfund 1,00, Karauschen 0,80, Kartoffeln 0,05.

Konitz (Chojnice)

rs **Boykott von Danziger Tabak.** Vor einiger Zeit fand hier bekanntlich ein aufsehenerregender Beleidigungsprozeß statt, der sich wegen zu knapp zugewiesenen Danziger Tabak entwickelte, den angeblich der Inhaber der hiesigen Monopolverteilungsstelle nur an bevorzugte Kunden verkaufte. Wie ganz anders ist jetzt die Lage. In einem Eingesandt an die hiesige Ortspresse wird jetzt aber von einem Patrioten darüber Klage geführt, daß neuerdings überall „einem der verflixte Danziger Tabak angeboten werde." Der Einsender behauptet, daß die polnische Allgemeinheit darüber sehr entrüstet sei und die Tabakinvasion aus Danzig als Provokation dem Danziger Monopol zugute komme, wird zum Boykott des Danziger Tabaks aufgefordert.

rs **Auf dem letzten Wochenmarkt** kosteten Butter 1,30 bis 1,50, Molkereibutter 1,60, Eier 1,00—1,20, Weißkäse 0,20, Hühner 1,80—2,70, Hühnchen 0,90—1,30, Enten 2,00—2,50, Puten 4,00—5,00, Tauben 1,00—1,10 das Paar; Plötze 0,20 bis 0,40, Barse 0,25—0,60, Hechte 0,70, Schleie 0,65—0,70, Maränen 0,60—0,80, Karauschen 0,40—0,70, Aale 0,90—1,20, Räucheraal 1,80, Weißkohl 0,10—0,20 pro Kopf, Rotkohl 0,15 bis 0,25, Blumenkohl 0,10—0,40, Salat 3 Köpfe 0,10, Kohlrabi 0,10 das Bund, Mohrrüber 2 Bunde 0,15, Zwiebeln 2 Bunde 0,15 Rhabarber 0,10, Gurken 3 Stück 0,20—0,35 das Stück, Tomaten 0,60, Kirschen 0,10—0,15, Frühkirschen 0,40, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,20, Stachelbeeren 0,25, Johannisbeeren 0,10, Himbeeren 0,35, Erdbeeren 0,80, Blaubeeren 0,15, Kartoffeln 3,60 der Zentner, Weizen 9,00, Roggen 6,50, Gerste 9,00, Erbsen 10,00, Heu 2,50 Fuder Brennholz 6,00 bis 7,50, Torf 6,00—10.00 Zoty.

z **Alexandrowo** (Aleksandrów), 6. August. **Eine aufregende Festnahme eines betrunkenen und skandalierenden Mannes wurde von einem Polizisten vorgenommen.** Zuerst versuchten Frauen und Mädchen den Mann zu befreien. Als schließlich vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht wurde, griff eine Menge Arbeiter unter Schreien und Schimpfen den Polizisten an, befreiten den Mann und führten ihn nach Hause. Die Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

In der Nähe des Wäldchens wurde der 26jährige Arbeitslose Josef Banaszak ertrunken in einem Wassergraben aufgefunden. In seiner Tasche befand sich eine leere Czystaflasche. Verschiedene Aussprüche aus der letzten Zeit lassen darauf schließen, daß Banaszak, nachdem er sich sinnlos betrunken hatte, Selbstmord verübte.

h **Goßlershausen** (Jablonowo), 6. August. Aus dem fahrenden Zuge gestürzt ist eine Frau Antonina Bartoszewska aus Janowa Dolina, Kreis Kostopol in Wolhynien. Ein Arzt erteilte der Verletzten die erste Hilfe. Eine behördliche Untersuchung ist eingeleitet um die Ursache bezw. Schuld an dem Unfall festzustellen.

ss **Inowroclaw**, 6. August. Während des letzten Gewitters, das über den Kreis Inowroclaw zog, ereignete sich in Słońsk ein erschütternder Vorfall. Die Arbeiterin Kazimiera Nowak kehrte mit ihrem Ehemann vom Heumähen heim. Kurz vor ihrer Wohnung wurden beide von einem Gewitter überrascht. Ein Blitz ging nieder, der die junge Frau mit der Heugabel in der Hand auf der Stelle tötete.

z **Inowroclaw, 4. August.** Beim Abbruch eines alten Wirtschaftsgebäudes in der ul. Toruńska geriet der 54jährige Maurer Franz Kwiatkowski, der sich im angeheiterten Zustande befand, unter eine stürzende Mauer. Mit erheblichen Körperverletzungen wurde er unter den Trümmern hervorgezogen und dem Krankenhause überwiesen.

Als gefährlicher Gauner erwies sich ein Kazimierz Koscian, der bei bessersituierten Familien sich als Aftermieter einmietete. Kaum hatte er die Wohnung kurze Zeit inne, als er bei den Vermietern sich bitter darüber beklagte, daß aus seinem Zimmer Geld gestohlen sei. In vielen Fällen waren die Vermieter zufrieden, wenn er mit dem Ersatz des angeblich gestohlenen Geldes abgefunden war und sich anderweitig einmietete. Neuerdings erst kam man hinter die Schliche des „feinen Herrn", der alle Diebstähle fingiert hatte und jetzt in freundlicher, polizeilicher Begleitung den Weg ins Gefängnis antreten mußte.

z **Luisenfelde** (Dąbrowa Biskupca), 4. August. Im Nachbardorf Chlewisk hatten die Besitzer in der letzten Zeit unter der Zigeunerplage sehr zu leiden. Nicht allein, daß diese Bande Geflügel stahl, sondern sie entwendete auch Bargeld. Bei dem Besitzer Fiałkowski erschienen zwei Zigeunerweiber um wahrzusagen. Später wurde festgestellt, daß 270 Złoty verschwunden waren. Als man die Täterinnen verhaften wollte, waren die schon längst über alle Berge.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 6. August. In dieser Woche haben folgende Krankenkassenärzte Nachtdienst: Den 7. August Dr. Janowitz; 8. August Dr. Spors; 9. August Dr. Taper; 10. August Dr. Janowitz; 11. August Dr. Spors; 12. August Dr. Taper; 13. August Dr. Janowitz.

Br **Hela** (Hel), 6. August. Dem Marian Krasnodemski aus Mlawa wurde ein Motorrad, welches er eine Weile ohne Aufsicht am Strande hatte stehen lassen, von einem Spitzbuben gestohlen.

Der Kaufmann Stanisław Smolarek machte in Tupadły am Strande die Bekanntschaft eines gewissen Stanisław Tiszewski aus Piotrkow. Letzterer nutzte die kurze Bekanntschaft sogleich aus, stahl dem Kaufmann 300 Złoty Bargeld und verduftete.

h **Strasburg** (Brodnica), 6. August. Während der Rettungsaktion bei einem im Gehöft des Landwirts Przytulowski in Königsmoor (Zgniłobłoty) ausgebrochenen Schadenfeuers erlitt der Riemer Rydlewski einen Unfall. Als er auf dem Dach des brennenden Wohnhauses stand, brach plötzlich der Dachstuhl unter ihm zusammen und er fiel ins Feuer. Nur mit großer Mühe gelang es den Wehrleuten ihn aus dem brennenden Hause herauszubekommen. Der Verletzte wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft.



Internationales Tennis-Turnier von Zoppot

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen")

Am Mittwoch, dem 2. August, wurde das Hauptereignis der Zoppoter Sportsaison, die **internationalen Tennismeisterschaften** gestartet. Als Gäste waren neben bekannten deutschen Spielern aus Polen vor allem die Jugoslawen Frau Kovac, Konjovic und Mayer in Zoppot eingetroffen; dazu war die reichsdeutsche Nationalklasse mit so guten Spielern wie Göpfert, v. Metaxa, Redl, Stingl und Dr. Pietzner vertreten, so daß der große Ruf der Zoppoter Turniere auch in diesem Jahr keine Einbuße erleiden sollte. Zunächst brachte der Mittwoch Nachmittag die erwarteten glatten Siege, und nur der Belgrader Meister Konjovic mußte sich schwer strecken, um über den Zoppoter Dr. Beutter mit 4:6, 6:1, 6:2 in die zweite Runde einziehen zu können.

In der Frauenklasse waren Frl. **Kovac, Agram,** und Frau Beutter-Hammer, Zoppot, Anwärter auf den seit 1929 ausgesetzten überaus wertvollen Wanderpreis. Hier siegten Frl. Dr. Pietzner, Zoppot, mit 6:1, 6:3 über Frl. Kock, Bromberg, Fr. Momber mit 5:7 über Fr. Schaknies, Königsberg, und Frau Beutter-Hammer mit 6:0, 6:1 über Fr. Schoppe-Momber, Berlin.

Am Donnerstag, dem 3. August, dem zweiten Turniertag der 34. Internationalen Tennismeisterschaften von Zoppot mußten die Turnierspieler schon am frühen Vormittag ins Rennen. Jetzt griffen auch schon die deutschen Nationalspieler in die Kämpfe ein. Redl-Wien traf nur im zweiten Satz bei dem **Bielitzer Hans Wolf auf Widerstand und gewann 6:1, 6:3.** Auch der diesjährige Danziger Hochschulmeister Rojek-Rybnik lieferte v. Metaxa ein angriffslustiges Spiel, wenn er zahlenmäßig auch glatt mit 0:6, 2:6 verlor. Der volksdeutsche Vizemeister Draheim-Bromberg konnte sich in schwerem Dreisatz über den sehr verbesserten Bielitzer Herbert Wolf durchsetzen. **Mönnig-Posen kam ohne Spiel eine Runde weiter,** da der Sudetendeutsche Stingl auf den Platz des verhinderten Beuthner gesetzt wurde. Allgemeines Bedauern rief das Nichterscheinen von Pfahl-Kattowitz, dem diesjährigen deutschen Meister von Polen, und von Thomalla-Tarnowitz, hervor. **Als erster zog der Zoppoter Dr. Pietzner ins Viertelfinale ein, da er Falk-Königsberg nach Satzverlust mit 4:6, 6:4, 6:0 schlagen konnte.** Von den anderen Spielen der Männermeisterschaft interessieren die Ergebnisse von Dr. Hendewerk, Königsberg, der den in der jugoslawischen Rangliste an achter Stelle stehenden Konjovic mit 12:10, 3:6, 6:1 das Nachsehen gab, von Hartz-Berlin, der Giese-Berlin 6:1, 6:1 schlug und von Spitz, dem sudetendeutschen Juniorenmeister, der Weiß-Königsberg mit 3:6, 6:3 zgs. zur Aufgabe zwang.

Gut gefallen konnte Frl. Stephan-Kattowitz, die im Einzelspiel die spielstarke Fr. Hendewerk im Zweisatz mit 7:5, 6:2 ausschaltete und im Gemischten Doppel mit Draheim-Bromberg als Partner erst nach hartem Kampf gegen das ostpreußische Paar Frau Wark-Dr. Dietz 4:6, 4:6 verlor.

Freitag, der 4. August, war der große Tag der Gemischten Doppel. Durch die Ausgeglichenheit der einzelnen Paarungen bekam man hier derart spannende Kämpfe zu sehen, daß man bisweilen glaubte, internationalen Landesmeisterschaften beizuwohnen. Den restlos ausverkauften Tribünen bot sich hervorragender Sport. Den besonderen Beifall der Zuschauer holte sich die Begegnung Frl. Rosenow-Stingl gegen Frl. Heitmann-v. Metaxa, die erstere nach schönstem Dreisatz mit 2:6, 7:5, 6:3 für sich buchen konnten. Auf gleicher Höhe stand der Kampf Frl. Kovac-Mayer gegen Frl. Schmeil-Göpfert. Ein wunderbarer Schmetterball der Braunschweigerin Frl. Schmeil beendete dieses ausgeglichene Hin- und Her, wobei die blitzschnelle Netzarbeit des Davis-Cup-Spielers Göpfert letzten Endes den entscheidenden Ausschlag gab. Die Deutschen siegten ebenfalls im Dreisatz mit 4:6, 6:4, 6:4.

Das **Männer-Einzelspiel** um die Meisterschaft des Ostens ist bis zum Viertelfinal fortgeschritten. Redl zeigte sich von bester Seite, als er den Jugoslawen Mayer 6:3, 6:3 glatt schlug. Einen harten Kampf brachte das Treffen Dr. Hendewerk-Königsberg gegen Hartz-Berlin. Der Ostpreußenmeister lag schon mit 3:6, 0:4 hinten, aber dann fand er die richtige Einstellung auf das Sicherheitsspiel des Berliners und schaffte es noch mit 3:6, 8:6, 6:2. Der Sudetendeutsche Stingl zog durch einen 6:3, 7:5-Sieg über seinen Landsmann Spitz bereits in die Vorschlußrunde ein. Stingl, der schon im Blau-Weiß-Turnier in Berlin angenehm überraschte, hat sich, seitdem er in Berlin ansässig ist, so ungemein verbessert, daß man auf seine weitere Entwicklung im deutschen Tennis mit Recht gespannt sein kann.

Im Frauen-Einzel um die Meisterschaft der Freien Stadt Danzig steht in der jugoslawischen Meisterin Frl. Kovac die erste Finalistin fest. Sie schlug zunächst Frl. Heitmann-Hamburg 6:4, 6:1, und durch ihr eintöniges Defensivspiel gab sie dann auch der Wienerin Frl. Walter mit 8:6, 7:5 das Nachsehen. In der oberen Hälfte haben sich Frau Beutter-Hammer und Frl. Rosenow auseinanderzusetzen. Während die Zoppoterin ohne Spiel über Frl. Stephan in die Vorschlußrunde einrücken konnte, hatte es Frl. Roosenow nicht leicht, um über Fr. Fabian-Berlin mit 7:5, 3:6, 6:1 die Oberhand zu behalten.

Weitere Ergebnisse: Männer-Einzel: Geese-Berlin—Neumann-Zoppot 6:4, 6:2; Josch-Zoppot—Dr. Kleinschroth-Berlin 6:0, 7:5 (!!); Dr. Dietz-Königsberg—Draheim 6:2, 6:2; Kuhlmann-Leverkusen—Hensel-Zoppot 5:7, 6:4, 7:5; Redl-Wien—Mönnig 6:1, 6:1; Redl—Hans Wolf 6:1, 6:3; Geese-Berlin—Josch-Zoppot 3:6, 6:3, 6:3; v. Metaxa-Wien—Dr. Rheinhold-Königsberg 6:1, 6:1; Stingl—Geese 6:2, 6:3. Männer-Doppel: Stingl-Redl—Dr. Beutter-Mönnig 6:2, 7:5; Göpfert-v. Metaxa—Josch-Draheim 6:2, 6:3 Dr. Hendewerk-Dr. Pietzner—Hartz-Uhl 6:2, 6:2; Mayer-Konjovic, Agram, —Gebrüder Wolf 6:0, 6:4. Gemischtes Doppel: Fr. Beutter-Hammer, Dr. Pietzner—Fr. Wark-Dr. Dietz 6:1, 6:1; Frl. Schmeil-Göpfert—Fr. Fabian-Dr. Hendewerk 7:9, 6:2, 9:7; Frl. Rosenow-Stingl—Fr. Schoppe-Momber-Josch 6:1, 7:5; Frl. Dr. Pietzner-Dr. Acker—Frl. Mohr-Mönnig 6:2, 6:2; Frl. Walter-Redl—Frl. Dr. Pietzner-Dr. Acker 6:1, 6:2

Ajot.

*

Redl wurde Meister des Ostens.

Das 34. internationale Tennisturnier in Zoppot ging nach fünftägiger Dauer am Sonntag, dem 6. August, mit hinreißenden Kämpfen zu Ende.

Der **Entscheidungskampf** zwischen Redl und Stingl bot dem Publikum teilweise geradezu klassisches Tennis. Meisterhaft war Redl am Netz und seine Bälle kamen oft wunderbar genau. Den ersten Satz nahm Redl Stingl 6:1 klar ab. Im zweiten Satz gönnte er sich ganz offensichtlich Ruhe und ließ den Satz ohne Widerstand 2:6 Stingl. Der dritte Satz zeigte beide Spieler sehr konzentriert, bis 2:2 zogen beide gleich. Dann ging Redl mit prächtigen Bällen davon, und siegte 6:3. Den vierten und entscheidenden Satz versuchte Stingl dauernd im Angriff, an sich zu reißen. Er überrannte Redl regelrecht! Es stand 3:0, 4:1 für Stingl. Doch nun hatte sich Redl wieder gefunden. 4:2, 4:3, 4:4, 5:4, 5:5, 5:6, 5:7 gewann der Wiener den Wanderpreis!

Der seit 1929 heiß umkämpfte Wanderpreis im Frauen-Einzel um die Meisterschaft der Freien Stadt Danzig ging nun auch dieses Mal an eine neue Spielerin. Die Jugoslawin Fr. Kovac konnte Frau Beutter-Hammer in zwei Sätzen schlagen. Den ersten Satz gewann Fr. Kovac 6:4. Im zweiten Satz führte Frau Beutter-Hammer bereits 5:2 und in dem entscheidenden Spiel 40:0! Trotzdem gelang es ihr nicht oft sichere Bälle zu verwandeln. Sie konnte es nicht verhindern, daß die Jugoslawin bei 5:5 Ein-Einstand erreichte und sie 7:5 überzeugend schlug! Fr. Rosenow und Frau Fabian wurden im Viertel-Finale bereits ausgeschaltet.

Das Männer-Doppel um die Meisterschaft von Zoppot zeigte prächtige, lebhafte Kämpfe. Unsere Davis-Pokal-Spieler Göpfert-v. Metaxa konnten sich gegen Redl-Stingl im Endkampf durchsetzen. Sie gewannen in drei Sätzen. Vielleicht hätte die Turnierleitung aber doch einen anderen Termin für dieses Spiel finden können; denn Redl und Stingl hatten eine halbe Stunde vorher zwei Stunden in glühender Sonne bei 32 Grad im Schatten um die Meisterschaft des Ostens gekämpft! Beide Spieler waren stark ermattet und beim Doppel lag dadurch die Sympathie des Publikums oft offensichtlich auf Seiten der Beiden. Göpfert-v. Metaxa siegten 6:4, 6:1, 7:5! Die Jugoslawen Mayer-Konjovic wurden im Viertel-Finale vom Redl-Stingl in zwei Sätzen ausgeschaltet.

Im Gemischten Doppel siegten Frl. Rosenow-Stingl gegen Frau Beutter-Hammer-Pietzner, klar in zwei Sätzen. Frl. Walter-Redl und Frl. Schmeil-Göpfert wurden im Viertel-Finale bereits ausgeschaltet. Frl. Heidtmann-v. Metaxa erreichten das Viertel-Finale nicht mehr. Sie wurden bereits im Anfang von Frl. Rosenow-Stingl geschlagen!

Trotz der großen Hitze waren die Tribünen immer bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Publikum ging lebhaft bei den fesselnden Spielen mit und sparte nicht mit Beifallsbezeugungen!

Polen erringt die Weltmeisterschaft im Bogenschießen.

Am Sonntag wurden in Oslo die Wettkämpfe um die Weltmeisterschaft im Bogenschießen beendet. Polen konnte einen großen Erfolg erringen, indem es in der Gesamtwertung den ersten Platz einnahm und damit die Weltmeisterschaft erringen konnte. Polen gewann mit 5605 Punkten vor England mit 5516 Punkten und der Schweiz mit 5492 Punkten. Als beste Bogenschützerin gilt die Polin Kurkowska-Spychalowa, die mit 2087 Punkten einen neuen Weltrekord aufstellte. An zweiter Stelle folgte die Polin Szczucimska mit 2055 Punkten.

÷ **Doktorprüfung.** Frl. Stefanie Nehring aus Ceksyn hiesigen Kreises bestand an der Universität in Posen die Prüfung als Doktor der Medizin. Es ist das erste Mal, daß eine Frau im Kreise Tuchel das Doktordiplom erworben hat.

÷ **Zwei tödliche Unfälle.** Auf der Chaussee Tuchel—Schwetz wurde der 4jährige Jan Kozik von einem Personenauto überfahren. Er wurde ins St. Elisabeth-Spital nach Tuchel gebracht, wo er am kommenden Tage starb. — Der 15jährige Roman Pajonkowski aus Cekcyn hiesigen Kreises sprang aus 4 Meter Höhe in den See um zu baden. Dabei stieß er aber auf Grund und zog sich eine Verletzung des Rückgrates zu. Einige Tage danach verstarb er.

÷ **Ein weißer Adler beobachtet.** Jahrelang ist in den Wäldern der Tucheler Heide kein weißer Adler mehr gesehen worden. Erst in den letzten Tagen ist ein wunderbares Exemplar, das eine Spannweite von über 2 Meter gehabt hat, in der Nähe von Byslaw beobachtet worden.

V **Vandsburg** (Więcbork), 4. August. Der berüchtigte Dieb Franciszek Rudol hatte sich wegen einer Reihe von Diebstählen, die er in Vandsburg und Umgegend ausgeführt hatte, vor dem Burggericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte den unverbesserlichen Dieb zu 2½ Jahre Gefängnis. R. wurde nach Crone in das Gefängnis eingeliefert.

Seinen 82. Geburtstag konnte am 4. d. M. der Altsitzer Eduard Teßmer in Wittun begehen. Ebenfalls konnte am 3. d. M. der Landwirt Michael Kalinke in Pempersin seinen 79. Geburtstag begehen. Beide Geburtstagskinder erfreuen sich noch körperlicher und geistiger Frische.

Glanzvolle Tannhäuser Inszenierung der Zoppoter Waldoper.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter)

Sternenklarer milder Sommerabend. Hunderte von Autos jagen den Richard Wagner-Weg zur Promkenhöhe hinauf, Tausende pilgern den Weg zum Zoppoter Festspielhügel hinan. Von der See leuchten die Lichter der Schiffe herauf.

Neuinszenierung des „Tannhäuser"! In diesem Werk fand einst vor 30 Jahren, im zweiten Jahre des Bestehens der Waldoper, deren erste Begegnung mit Richard Wagner statt. Damals galt noch das Gesetz auf der Waldoper „Der Natur darf keine Gewalt angetan werden!" Unter dem Bann dieses Gesetzes strich dann der damalige Spielleiter einfach den ganzen zweiten Aufzug, sodaß der „Sängerkrieg auf der Wartburg" — ohne den Krieg der Sänger aufgeführt wurde. Es war eine Sünde wider das Wort. Erst als Hermann Merz 1922 die Leitung der Waldbühne übertragen war, kam Wagner wieder zu Ehren und keine schönere „Wiedergutmachung" hätte sich der Meister wünschen können, als die ihm wurde, denn die Zoppoter Waldoper wurde zu einer neuen Richard Wagner Festspielstätte. 1925 gab es eine Tannhäuser-Aufführung unter Max von Schillings, und Merz hatte eine glückliche szenische Lösung für den zweiten Aufzug gefunden. Richard Schubert singt den Tannhäuser, Meta Seinemeyer die Elisabeth, Frida Leider die Venus. Plaschke und Janssen teilen sich in die Partie des Wolfram. Die Scharte von 1910 hat Merz 1925 ausgewetzt. Seither wurde der Tannhäuser in Zoppot nur noch 1933 gegeben. Elmendorf dirigierte und Tutein. Und nun ist eine völlig neue Inszenierung angekündigt.

Seit Tagen schon ist die erste Vorstellung ausverkauft. Viele mußten auf die zweite Vorstellung am Sonntag vertröstet werden. Festliche Stimmung herrscht auf dem Waldopernplatz. Bis hoch hinauf in den Wald stehen die Menschen, die keine Sitzplätze mehr bekommen haben — zu Tausenden! In der Ehrenloge ist mit dem Gauleiter Albert Forster Vizeadmiral von Trotha erschienen. Präsident Greiser mit den Mitgliedern der Regierung ist anwesend, der Völkerbundkommissar Professor Burckhardt und die Mitglieder des Diplomatisch-konsularischen Korps. Aus den nordischen und baltischen Staaten und Polen sind Gäste erschienen. Auch viele Amerikaner wohnen der Aufführung bei. Ausländische Journalisten, vor allem aus den nordischen Staaten sind auf dem Platz.

Der Aufführung ist zum ersten Male die ungekürzte Pariser Ausgabe in Zoppot zu Grunde gelegt. Karl Tutein, der auch schon 1925 einzelne Aufführungen geleitet hatte, führt den Stab und waltet exakt und gewissenhaft des Werks. Merz läßt in seiner Inszenierung die Wunder des Waldes aufwachen. Die Entwicklung der Jäger und Pilgerchöre in dem ansteigenden Wald der 100 Meter tiefen Bühne bringen unvergeßlich schöne Bilder wie keine geschlossene Bühne sie zu geben vermag. Sie finden ihre Krönung in der Szene, als Elisabeth im dritten Aufzug den Weg zur Wartburg aufsteigt. Langsam, in langem schleppenden Gewande, geht sie den Höhenweg hinan, hinein in den dunklen Wald. Wie ein Lichtschein leuchtet das weiße Kleid bis es in der Höhe schließlich entschwindet

Es ist die Vision des Eingehens in die Ewigkeit. Es gibt keine Steigerung der Inszenierung mehr für diese Szene, keine ergreifendere Verwirklichung der Musik. In dieser Szene aber liegt auch das Geheimnis des Wunders der Waldbühne. Da nämlich erzielt sie ihre höchsten Wirkungen, wo sie mit schlichtesten Mitteln die Naturgegebenheiten erschaut und leise unterstreicht, während z. B. die Venusgrotte mit ihrem Spuk so weit wie möglich in den Hintergrund gedrängt werden sollte, nicht aber in einen einzelnen nach vorn gestellten Felsblock. Prachtvoll waren

Tagung der Auslandspolen in Warschau.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet:

Am Freitag haben in Warschau die Beratungen der 6. Session des **Obersten Rats des Verbandes der Polen aus dem Auslande** begonnen. Einleitend wurde das Gedenken des in diesem Jahre verstorbenen Vorsitzenden des Polenbundes in Deutschland Pfarrer Bolesław Domański geehrt. Die Beratungen wurden eröffnet durch Referate des Präsidenten Dr. Bronisław Helczyński und des Direktors Stefan Lenartowicz. Am Sonnabend werden die Beratungen fortgesetzt.

Am Schluß der Beratungen am Freitag richtete der Oberste Rat Huldigungs-Telegramme an den Herrn Staatspräsidenten, den Marschall Smigly-Rydz, den Außenminister Beck und den Primas von Polen, Dr. August Hlond. Das Telegramm an den Herrn **Staatspräsidenten** hatte folgenden Wortlaut:

„Der Oberste Rat des Weltverbandes der Auslandspolen, der am 4. August im neugebauten eigenen Hause der Auslandspolen zusammengetreten ist, bringt Dir, Herr, Präsident, den Ausdruck der Huldigung dar und versichert, daß in dem Augenblick, da sich das ganze polnische Volk in der Bereitschaft einigt, seine Kräfte für die Größe der Polnischen Republik zur Verfügung zu stellen, die Auslands-Polonia, die in der Zeit der Unabhängigkeitskämpfe Beweise der Opferwilligkeit und der größten Vaterlandsliebe geliefert hat, zusammen mit der ganzen polnischen Nation belebt ist von dem einen Willen, der Polnischen Frage in jeder Lage zu dienen."

An Marschall **Smigly-Rydz** sandte der Oberste Rat ein Telegramm mit der Versicherung, **daß die Auslandspolen entsprechend der Tradition der polnischen bewaffneten Tat in den Unabhängigkeitskämpfen bereit seien, sich Polen zur Verfügung zu stellen und ihre Einheit mit dem Volk durch das Opfer ihrer moralischen und materiellen Güter zu dokumentieren.**

In dem Telegramm an **Außenminister Beck** wird diesem der Dank für **seine historische Erklärung zum 5. Mai 1939** ausgesprochen, die den Ausdruck der tiefsten Empfindungen und Gedanken gebildet habe. Die Worte des Ministers hätten den Stolz aller gesteigert, die die Ehre haben, Polen zu sein.

Einweihung des Hauses der Auslandspolen.

An den Feierlichkeiten, die aus Anlaß des Jahrestages des Ausmarsches der Legionen vorgesehen sind, hat auch eine Abordnung des Weltverbandes der Auslandspolen teilgenommen. Gewissermaßen eine Einleitung dazu bildete am Freitag die **festliche Einweihung des Hauses der Auslandspolen,** das den Namen des Marschalls Pilsudski trägt. Durch diese Namengebung soll betont werden, daß ebenso wie die Volksgemeinschaft im Lande, auch die Auslandspolen von dem Geist beseelt sind, dem Mutterlande nach den Weisungen des großen Marschalls zu dienen. Ein Flügel des Hauses, in dem sich die Büroräume befinden, ist durch einen festlichen Akt seiner Bestimmung übergeben worden. Bei dieser Gelegenheit wurden mehrere Reden gehalten. Der Vorsitzende des Baukomitees Dr. Helczyński **betonte, daß das Haus ein mächtiges Symbol der** Zusammengehörigkeit der Auslandspolen mit dem Mutterlande bilden werde. Ein Redner aus Amerika stellte fest, daß alle auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten von Nordamerika lebenden Polen mit ihrem Mutterlande geistig verbunden seien und nach Maßgabe ihrer finanziellen Möglichkeiten, Opfer für den Fonds der Landesverteidigung brächten. „Wir haben", so fuhr er fort, im Sinne der Losung „Gott und Vaterland" gearbeitet und werden dieser Losung auch treu bleiben.

Im Anschluß hieran fand ein Frühstück statt, in dessen Verlauf auf den Herrn Staatspräsidenten, den Marschall Smigly-Rydz und Außenminister **Beck** Hochrufe ausgebracht wurden.

*

Botschafter Raczyński in Warschau.

London, 4. August. (PAT) Botschafter Raczyński hat sich am Donnerstag nachmittag mit seiner Gattin nach Polen zu einem einwöchigen Aufenthalt begeben. Die Rückkehr des Botschafters nach London wird Mitte der kommenden Woche erwartet.

Wojewodschaft Posen.

z **Rawitsch (Rawicz)**, 6. August. Zwischen Rawitsch und Kobylin in der Nähe Oszkowo ereignete sich ein Autounglück. In der Richtung nach Krotoschin fuhren mit dem Auto der Kaufmann Bogusławski aus Posen mit seiner Mutter und Tochter. Plötzlich platzte ein Hinterradreifen wodurch der Wagen gegen einen Chausseebaum geschleudert wurde. Der Kaufmann und seine Tochter erlitten schwere Verletzungen, während der Zustand der Mutter hoffnungslos ist. Die Verletzten wurden sofort ins Krankenhaus gebracht. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

ex **Obornik (Oborniki)**, 6. August. Vor dem Burggericht hatten sich die Jugendlichen, der 14 Jahre alte Edmund Kubiak und sein Freund, der 14 Jahre alte Władysław Netter, zu verantworten. Beide beschäftigten sich mit Kohlendiebstählen auf der Eisenbahnstation, wofür sie jetzt dem Richter Rede stehen mußten. Nach durchgeführter Beweisaufnahme verurteilte das Gericht beide zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt, dem letzteren wurde eine dreijährige Bewährungsfrist gewährt.

ss **Obornik (Oborniki)**, 6. August. Das Wojewodschaftsamt gibt bekannt, daß infolge der militärischen Übungen mit Scharfschießen in der Zeit vom 7. bis 12. August einschließlich der Chausseeabschnitt Posen—Obornik von der Wegkreuzung mit den Wegen nach Golęczewo und Złotowo täglich von 8,30 bis 14 Uhr für jeden Verkehr geschlossen wird. Die Militärbehörden werden je nach Bedarf den genannten Weg für den Verkehr freigeben.

ꝏ **Posen** (Poznań), 6. August. Während des wolkenbruchartigen Gewitterregens am Freitag nachmittag waren besonders tiefer gelegene Kellerwohnungen schwer gefährdet; der Wasserstand der Wohnungen erreichte teilweise eine Höhe von 1,50 Metern; die Möbel wurden von ihrem Standort weggeschwemmt, und die Bewohner schwebten in Lebensgefahr. In dem neuerbauten Hause ul. Ułańska 26, gegenüber einer Kaserne, war die Frau des Haushälters Nowak in schwerster Bedrängnis, sie wurde durch unerschrockenes Eingreifen eines Offiziers und eines deutschen Mitbewohners gerettet, während die Möbel schwer beschädigt wurden. Auf abschüssigen Straßen mußte die Straßenbahn ihren Betrieb zeitweise unterbrechen, da sie gegen die angesammelten Wassermengen machtlos war, so auf dem Vorbahnhof des Hauptbahnhofes, auf dem Wege nach Solatsch usw. Vom Blitz getroffen wurde u. a. das Polizeipräsidium, das Eckhaus der Gesellschaft „Przezorność", ein Baum in der Nähe des Diakonissenhauses.

In der Nacht zum Sonnabend kam es im Restaurant Plac Kolegiacki 4 zu einem blutigen Zwischenfall, bei dem der 57jährige Maurermeister Roman Seigold aus Zegrze durch Messerstiche so schwer verletzt wurde, daß er bald starb. Lebensgefährlich verletzt wurde der 58jährige Kaufmann Roman Walczyński, der ins Stadtkrankenhaus geschafft wurde, und leichter verletzt der 47jährige Gastwirt Stanisław Nowak. Die Täter wurden in der Halbdorfstraße von der Polizei festgenommen.

Der 29jährige stellungslose Kaufmann Ireneusz Michalski aus Zduńska unternahm als Gast eines hiesigen Hotels einen Selbstmordversuch durch Einnehmen von Gift und durch Öffnen der Pulsadern vermutlich wegen Liebeskummer. Sein Zustand ist hoffnungslos.

In die Wohnung des Karól Wycisk, fr. Paulikirchstr. Nr. 2, drangen Freitag abend Einbrecher ein und stahlen Silberbestecke und andere Gegenstände im Werte von 1200 Zł.

In der Warschauer Straße wurde ein dreijähriges unbekanntes Mädchen von dem Motorradfahrer Felix Kamiński aus der fr. Glogauer Straße 72 überfahren und verletzt.

ss **Rogowo**, 6. August. Auf den Wiesen in Rzecz bei Rogowo weidete der zehnjährige Arbeitersohn Mieczysław Tomaszewski das Vieh, der dort mit dem 15jährigen Marian Karliński spielte. Als die beiden Burschen an einem Torfgraben ein Vogelnest bemerkten, befahl der ältere dem jüngeren, dasselbe zu holen. Dabei stieß K. den T. ins Wasser. Da Tomaszewski nicht schwimmen konnte, ging er in dem vier Meter tiefen Wasser unter und ertrank. Aus Furcht lief Kaliński nach Hause. In der Nähe arbeitende Frauen hatten diesen Vorfall gesehen, und erst nach längerer Zeit konnte die Leiche des Ertrunkenen geborgen werden.

ss **Obornik (Oborniki)**, 6. August. Die auf dem Fahrrad aus der Stadt heimkehrende 49jährige Józefa Krawczyk aus Ocieszyn wurde hinter Bogdanowo von dem Kraftwagen des Józef Kisielewski aus Posen angefahren. Die Frau wurde auf die Maschine und dann an einen Wegweiser geschleudert. Sie erlitt drei Rippenbrüche, eine Schnittwunde am Kopfe, Lungenverletzungen und eine schwere Gehirnerschütterung. Im hoffnungslosen Zustande wurde sie in ein Posener Krankenhaus überführt.

Dr. Tiso empfängt den Deutschen Gesandten.

Aus Topolcianky meldet das Deutsche Nachrichten-Büro:

Ministerpräsident Dr. Josef Tiso empfing am Donnerstag als Oberhaupt des Slowakischen Staates in seinem Sommersitz auf Schloß Topolcianky den ersten Außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Deutschen Reiches bei der Slowakischen Regierung, Hans Bernard, in Antrittsaudienz.

Im Schloßhof schritt Gesandter Bernard die Front der angetretenen Ehrenkompanie der Wachabteilung des Staatsoberhauptes ab. Der Vertreter des Deutschen Reiches und der slowakische Ministerpräsident begrüßten sich mit erhobener Rechten, worauf Gesandter Bernard das Beglaubigungsschreiben mit einer Ansprache überreichte, in der er u. a. erklärte, das deutsche Volk habe den bewunderungswürdigen Kampf der slowakischen Nation um die Erreichung staatlicher Unabhängigkeit mit wärmster Sympathie verfolgt. Er werde mit ganzem Herzen daran arbeiten, die engen Beziehungen, die die beiden Nachbarvölker miteinander verbinden, und die in den Verträgen vom 18. und 23. März ihren sichtbaren Ausdruck gefunden haben, noch weiter auszubauen und zu vertiefen.

Ministerpräsident Dr. Josef Tiso gab in seiner Ansprache der Überzeugung Ausdruck, daß die Anwesenheit des Deutschen Gesandten zur Vertiefung der guten Beziehungen zwischen beiden Völkern beitragen werde, die sich insbesondere bei den letzten Ereignissen offenbart hätten. Bei dieser Zusammenarbeit sei sich das slowakische Volk dessen bewußt gewesen, daß das Deutsche Reich stets einen gerechten Standpunkt zu den Rechten jedes Volkes auf seine Selbständigkeit bewiesen habe, ohne Rücksicht auf dessen Größe.

Nach dem Staatsakt unterhielten sich Ministerpräsident Dr. Tiso, Außenminister Durcansky und Gesandter Bernard zwanglos im Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten.

Um 17 Uhr empfing Gesandter Bernard den Besuch des slowakischen Außenministers Durcansky.

*

Das neue Berliner Diplomatenviertel entsteht.

Im Zuge der großen Umgestaltung, die die Reichshauptstadt im Dritten Reiche erfährt, sind auch große Veränderungen im Berliner sogenannten „Diplomatenviertel" notwendig geworden. Dieses Diplomatenviertel befand sich schon immer in der Nähe der Regierungsgebäude, insbesondere des Auswärtigen Amtes in der Wilhelmstraße. Die Mehrzahl der Häuser der fremden Staatsvertretungen lag in dem Viertel, das südwestlich an das Brandenburger Tor anschließt, dem sogenannten Tiergartenviertel. Da aber die neugeplante Nord-Süd-Achse gerade durch dieses Viertel hindurchführt, war es notwendig, daß verschiedene fremde Missionen, darunter auch die italienische, ihre Häuser räumten, wofür ihnen dann andere Gebäude im gleichen Viertel entweder zur Verfügung gestellt oder völlig neu errichtet wurden. So konnte dieser Tage die Vertretung Finnlands ihr neues Heim beziehen, auch die Portugiesische Gesandtschaft, die bisher kein eigenes Gebäude besaß, hat jetzt durch Umbau einer Villa in der Rauchstraße ein sehr repräsentatives Haus bekommen. In der Rauchstraße werden auch die Gesandtschaften Norwegens und Dänemarks gegen Ende des Jahres ihr neues Heim beziehen können. Auch die neuen Heime von Jugoslawiens und Spaniens Vertretungen befinden sich ganz in der Nähe.

Italienisches Urteil über Gibraltar.

Über angestrengte Bemühungen der Engländer, die Felsenfestung am Eingang zum Mittelmeer noch stärker zu machen, berichtet ein Sonderberichterstatter des **„Popolo d'Italia"** nach Rom. Gibraltar werde um- und ausgegraben. Kanonen würden eingebaut, Befestigungsanlagen erneuert, die Positionen und Schußrichtungen der Batterien geändert.

In einer eingehenden Untersuchung des militärisch-strategischen Wertes von Gibraltar kommt der italienische Berichterstatter zu dem Ergebnis, daß Gibraltar durch die Ereignisse der letzten Jahre, insbesondere durch den Aufstieg Italiens und Spaniens, aus einer Angriffsstellung zu einer sehr kostspieligen Verteidigungsanlage geworden sei. Techniker und Militärs aller Nationalitäten hätten die Frage, ob Gibraltar einem starken Bombardement von den umliegenden, in spanischem Besitz stehenden Höhen aus gewachsen sei, verneint. Entgegen dem Vertrag von Utrecht habe das neue Spanien sich das Recht genommen, die Höhe von San Rocca, die Gibraltar beherrsche, zu befestigen, ohne daß England dagegen Protest eingelegt habe.

Gibraltars Stellung als Flotten- und Luftstützpunkt sei aber auch ohne Spaniens Zugriff stark in Frage gestellt. Es könne zwar Luftangriffen einigermaßen Widerstand leisten, aber Schiffen biete der kleine Hafen keine Sicherheit mehr. Gibraltar würde außerdem den Angriffen der stärksten U-Boot-Flotte der Welt ausgesetzt sein, gegen die mit Absperrketten und Minenfeldern angesichts der Tiefe der Straße von Gibraltar und der zahlreichen Strudel wenig auszurichten sei.

Der Felsen selbst bestehe nicht aus Granit sondern aus Kalkstein und sei bei Bomben- und Artillerieangriffen und hochexplosiver Munition überaus gefährdet. „Wir glauben nicht", so schließt der Bericht, „daß die neuen Luftschutzkeller, die England auf Gibraltar mit fieberhafter Eile baut, und die neuen Küstenbatterien die konkreten Faktoren der neuen Lage im Mittelmeer aufwiegen können. Gibraltar hat 50 Prozent seines Verteidigungswertes und 70 bis 75 Prozent seines Angriffswertes verloren."

die Aufgaben des zweiten Aufzuges gelöst. Merz läßt den Zuschauer einfach in einen riesigen rings von Gebäuden umschlossenen Burghof blicken, macht diesen wirkungsvoll zur Stätte des Sängerkrieges. Über die Gebäude blicken die Wipfel der Bäume in den Hof und durch die Rundbogen des rückwärtigen Gebäues sieht man im Wald die Pilger vorüberziehen. Der weite Raum ermöglichte Merz den Einzug der Gäste und das höfische Fest zu einem herrlichen Bild der Massenentfaltung zu gestalten, zu einem Fest voll mittelalterlicher Farbenfreude. voll Prunk und Pracht. Die schwierigen Chöre, die 500 Personen umfaßten, waren von Chormeister Zelasny einstudiert und klangen ausgezeichnet.

In dem wahrhaft festlichen Rahmen der glanzvollen Inszenierung wirkten erste deutsche Solisten. In Maria Reining von der Staatsoper Wien hatte Merz eine Künstlerin für die Zoppoter Waldoper gewonnen, die schlechthin die ideale Verkörperung der Elisabeth darstellt. Voll fraulichen Liebreizes, ist alles innerlich erlebt, alles natürlich bei dieser Elisabeth. Ergreifend das Gebet und wie sie das „Heinrich, was tatet Ihr mir an?" singt. Voll leuchtender Farben in allen Lagen ist ihr glockenreiner Sopran, voll Schmelz und Kraft. Ihr gebührt der Reiz des Abends und neben ihr dem vortrefflichen Sven Nilsson von der Dresdner Staatsoper, der als Landgraf den ganzen Zauber seines tiefen Basses enthüllte und immer von neuem durch die hohe Kultur seines Vortrages erfreut. Carl Hartmanns Stimme klang, wohl infolge klimatischer Einflüsse, zu Beginn leicht belegt — in der Generalprobe noch hatte er begeisternd die blühenden Farben seines mächtigen Heldentenors leuchten lassen — im dritten Aufzug aber hatte er sich schon wieder frei gesungen und gestaltete die Romerzählung erschütternd und voll dramatischer Wucht. Ungewöhnlich hell ist der Bariton Mathieu Ahlersmeyers als Wolfram, der im Spiel sehr sympathisch war. Inger Karen konnte in der Partie ihre reichen Stimmittel entfalten. Am Sonntag findet eine teilweise Umbesetzung der Solopartien statt.

Friedrich Albert Meyer.

*

Wagner-Einführungsvorträge Pellegrinis in Zoppot.

Vor einem hochinteressierten, von Abend zu Abend immer mehr anwachsenden Hörerkreis hielt der bekannte Wagnermissionar Tonkünstler Alfred Pellegrini im Saale der Zoppoter Mädchen-Oberschule zu den einzelnen in der Waldoper aufgeführten Wagnerwerken des „Nibelungenringes" dementsprechend textlich-musikalische Einführungen, die eine ungemein klare, leichtverständliche Wirksamkeit ausübten und die Werte sowie Schönheiten der aufgeführten Wagnerfestspiele in plastisch geformter Weise hervorgehoben. Der Künstler verstand dabei in volkstümlicher Art auf die wesentlichsten Vorgänge hinzuweisen und in dichterisch-musikalischer Zusammengehörigkeit zu bieten, sodaß auch der Nichtkenner und Laie ein scharfumrissenes Bild der Vorstellung erhielt und ihm den Genuß der gebotenen Werke beim Ansehen- und -hören erleichterte. Dabei wußte Pellegrini als tüchtiger Klavierinterpret die wichtigsten Teile der Musik partiturartig und orchestral vorzuspielen, sodaß einem jedes Motiv zur starken Eindringlichkeit wurde und die Vorträge mit den Festaufführungen eine geschlossene künstlerische Einheit gewannen.

Außer den „Ring"-Vorträgen bot Pellegrini auf vielseitigen Wunsch noch eine „Tannhäuser"-Einführung, die wiederum vor bis auf den letzten Platz besetzten Saale zu einer außerordentlich feinsinnigen und stilvollen Deutung des herrlichen Werkes wurde. — Man dankte dem ausgezeichneten Künstler mit herzlichem Beifall.

Dr. Haupt.

Freiherr vom Stein:

„Ich habe nie das mindeste Verlangen gehabt, eine Rolle zu spielen. Alles, was ich getan habe, schien mir immer so vollständig unter einem idealen Guten, welches ich mit gebildet hatte. Mir schien es immer das sicherste Mittel, um eine Sache gelingen zu lassen, daß man sich selbst vergißt und nur der Sache lebt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Keine deutsch-slowakische Zollunion.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

An Berliner unterrichteter Stelle wird das im Ausland verbreitete Gerücht, zwischen dem Deutschen Reich und der Slowakei sei eine Zollunion beschlossen worden, entschieden dementiert. Es handelt sich hierbei vermutlich um die Mißdeutung von Verhandlungen und Abmachungen, die sich aus der Abtrennung der Slowakei aus dem früheren Tschechoslowakischen Staat ergeben. Wenn Deutschland mit anderen Ländern über die Aufrechterhaltung oder Neugestaltung der Kontingente für Böhmen und Mähren, und zwar unter Berücksichtigung der früheren Tschechoslowakei Abmachungen verhandelt, so ist selbstverständlich, daß ein angemessener Teil dieser Kontingente für die Slowakei sichergestellt wird. Auch der Warenaustausch zwischen der Slowakei und den Protektoratsgebieten, dem früheren Österreich und dem Sudetengau bedarf der Betreuung und der Pflege, wenn das junge Staatswesen nicht in finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten will. Zur Zeit sind überhaupt nur Übergangsbestimmungen in Kraft.

Zunahme der deutschen Schweinebestände.

Das deutsche Statistische Reichsamt veröffentlicht jetzt das Ergebnis der am 3. Juni veranstalteten Schweinezählung. Es ergab sich dabei eine Steigerung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um etwa 8 Prozent nämlich von 20,8 auf fast 22,5 Millionen Tiere. Damit ist die Erwartung bestätigt worden, daß die gute Hackfruchternte der beiden letzten Jahre innerhalb kurzer Zeit den Rückgang wieder ausgleichen werde, den der Schweinebestand in den Jahren vorher erlitten hatte. In den Betrachtungen, die das Statistische Reichsamt dieser Veröffentlichung mit auf den Weg gibt, heißt es, daß die Schweinehalter sich mit der Größe ihrer Herde nach der betriebseigenen Futtergrundlage richten müssen, da auf den regelmäßigen Zukauf von Futtermitteln ausländischer Herkunft nicht zu rechnen sei. Diese Hebung des Schweinebestandes ist nicht zuletzt durch eine verstärkte Einfuhr lebender Schweine sowie auch von Schweinefleisch, Speck und Schmalz ermöglicht worden. Die deutsche Schweineeinfuhr stieg von 475 000 Stück im Jahre 1937 auf 580 000 Stück im Jahre 1938.

Danzigs und Gdingens Anteil am polnischen Außenhandel im ersten Halbjahr 1939.

Nach den Angaben der polnischen Statistik hat sich der Umschlagsverkehr über die Häfen Danzig und Gdingen im Vergleich zu dem polnischen Gesamtaußenhandel im ersten Halbjahr 1939 wie folgt gestaltet:

	1939 Tonnen	1939 %	1938 Tonnen	1938 %
Polnische Gesamteinfuhr	1 893 726,7	100,0	1 666 568,8	100,0
Anteil der Häfen	1 069 554,6	56,5	1 075 968,5	64,6
davon Danzig	393 396,7	20,8	407 452,7	24,4
davon Gdingen	676 157,9	35,7	638 515,8	40,2
Polnische Gesamtausfuhr	9 821 226,2	100,0	7 071 493,4	100,0
Anteil der Häfen	7 196 739,7	73,3	5 927 710,7	83,8
davon Danzig	3 143 827,7	32,0	2 405 054,0	34,0
davon Gdingen	4 052 912,0	41,3	3 522 656,7	49,8

Firmennachrichten.

ss **Samter** (Szamotuły). Zwangsversteigerung des in Samter belegenen und im Grundbuch, Band 7, Blatt 134, Inh. Leon und Maria Lambui, eingetragenen Stadtgrundstücks (Wohnhaus mit Geschäftslokal, Anbauten und Tischlerwerkstatt) auf 0,02,28 Hektar, am 26. August, 11 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 14 000, Bietungspreis 10 500, Kaution 1400 Zloty.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec). Zwangsversteigerung des in Schokken belegenen und im Grundbuch Schokken, Band 2, Blatt 64, Inh. Piotr Futro, zur Zeit in Wongrowitz, eingetragenen Stadtgrundstücks (Wohnhaus, Schuppen, Speicher, Lagerplatz, Hofraum und Ackerland) am 30. August 1939, um 12 Uhr, im hiesigen Burggericht, Zimmer 13. Schätzungswert 31 900, Bietungspreis 23 925, Kaution 3190 Zloty. Behördliche Kaufgenehmigung ist erforderlich.

h **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Lautenburg belegenen und im Grundbuch Lautenburg, Blatt 92, Inh. Bolesław Rydzinski, eingetragenen Stadtgrundstücks, bestehend aus Geschäfts- und Wohnhaus, Anbau, Offizin, Veranda, drei Scheuer nebst Hofraum und Obstgarten, Flächeninhalt 0,54,50 Hektar, am 5. September d. J., 9.30 Uhr, im Saale des Burggerichts. Schätzungspreis 28 100, Bietungspreis 21 075, Kaution 2810 Zloty.

h **Lautenburg** (Lidzbark). Zwangsversteigerung des in Wielki Leźno, Kreis Strasburg, belegenen und im Grundbuch Wielkie Leźno, Blatt 51, Inh. Teofil Weißgerber, eingetragenen Landgrundstücks von 29,04,10 Hektar (Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Inventar) am 5. September d. J., 10 Uhr, im Saale des Burggerichts. Schätzungspreis 16 350, Bietungspreis 12 263, Kaution 1635 Zloty.

h **Lautenburg** (Lidzbark). Zwangsversteigerung des in Nosek belegenen und im Grundbuch Nosek, Blatt 12, Inh. Felix und Anna Bienkowski, eingetragenen Grundstücks von 7,41,86 Hektar (Ackerland, Ziegelei, Wohn- und Wirtschaftsgebäude) am 5. September d. J., 10.30 Uhr, im Saale des Burggerichts. Schätzungspreis 5450, Bietungspreis 4088, Kaution 545 Zloty.

h **Lautenburg** (Lidzbark). Zwangsversteigerung des in Lautenburg belegenen und im Grundbuch Lautenburg, Blatt 116, Inh. Alfons Waleszkowski, eingetragenen Stadtgrundstücks, bestehend aus Frontgebäude, Flügel, Speicher, Backofen und verbauten Hofraum, am 5. September d. J., 11 Uhr, im Saale des Burggerichts. Schätzungswert 26 27[illegible], Bietungspreis 17 513, Kaution 2627 Zloty.

h **Lautenburg** (Lidzbark). Zwangsversteigerung des in Gorzno belegenen und im Grundbuch Gorzno, Blatt 985, 1053 und 1204, Inh. Anna Jarzynka, eingetragenen Grundstücks von 3.[illegible],25 Hektar (Wohn- und Wirtschaftsgebäude) am 14. September d. J., 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 51. Schätzungswert 5640, Bietungspreis, 3760 Kaution 564 Zloty.

* **Inowrocław.** Zwangsversteigerung der in Inowrocław belegenen und im Grundbuch, Band 10, Blatt 478 und Stadtgrundstücke (erstes mit massiver Scheune und Gehöft in Band 35, Blatt 1422, Besitzer Walenty Piskorski eingetragenen Größe von 314 Quadratmetern, zweites mit Wohnhaus, Speicher, Gehöft und Garten in Größe von 1608 Quadratmetern) am 31. August, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 50 224, Ausrufungspreis 33 482, Kaution 5022,40 Zloty.

z **Inowrocław.** Zwangsversteigerung des in Rycerzewo, Kreis Inowrocław, belegenen und im Grundbuch Rycerzewo, Band 1, Blatt 1, Inh. Jan Kaźmierczak, eingetragenen Landgrundstücks mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden, sowie Ackerland in einer Größe von 12,46,20 Hektar, sowie lebendem und totem Inventar, am 7. September 1939, 11.30 Uhr, im Burggericht Inowrocław, Zimmer 33. Schätzungspreis 16 662, Bietungspreis 12 496,50, Kaution 1666 Zloty. Behördliche Kaufgenehmigung erforderlich.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec). Zwangsversteigerung des in Wongrowitz belegenen und im Grundbuch Wongrowitz, Band 8, Blatt 312, Inh. Magdalena Gronau, eingetragenen Stadtgrundstücks, bestehend aus Miets-Wohnhaus, Stall mit Speicher, Wirtschaftsgebäude und Schuppen sowie Flächenraum von 00,08,17 Hektar, am 13. September 1939, um 11 Uhr, im hiesigen Burggericht. Zimmer 13. Schätzungswert 27 228,40, Bietungspreis 20 421,30 **und Kaution 2722,84 Zloty. Behördliche Kaufgenehmigung erforderlich.**

Öl und Kriegführung.

Eine englische Überlegung.

Aus London wird uns geschrieben:

Die Britische Regierung hat, wie bereits durch die Nachrichten-Agenturen gemeldet wurde, sehr einschneidende Maßnahmen getroffen, um die Brenn- und Treibstoffwirtschaft in der Hand zu behalten und vom ersten Tage eines etwaigen kriegerischen Konflikts rationieren zu können. Man erinnert hier anläßlich dieser englischen Vorbereitungsmaßnahmen für den Kriegsfall an einen Ausspruch des seinerzeitigen britischen Außenministers Lord Curzon vom 21. November 1918, „auf einer Woge von Öl seien die Alliierten zum Siege getragen worden". Dieser Ausspruch enthielt viel Wahres. Denn es ist nicht zu bestreiten, daß die unbeschränkte Verfügung über das gesamte außereuropäische Erdöl den Alliierten die Kriegführung ungemein erleichterte; der Verbrauch an Öl und Ölerzeugnissen war zuletzt sprunghaft gestiegen. Es ist berechnet worden, daß allein an der Front in Frankreich und Belgien der Verbrauch im Jahre 1918 ½ Mill. To. je Monat, umgerechnet 100 Kilo auf den Mann und Monat, erreicht hatte.

In viel höherem Maße als im Weltkrieg **wird in** einem künftigen Kriege

das Problem der Ölversorgung und Ölverteilung auf die einzelnen Waffengattungen

(Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), auf die Industrie, auf den Privatbedarf von ausschlaggebender Bedeutung sein. Vorausschätzungen und im voraus festgelegte Verteidigungsschlüssel haben lediglich theoretischen Wert. Denn die den Verteidigungsquotienten bestimmenden Faktoren würden sich laufend ändern.

Für das Englische Empire und nicht zuletzt für das Mutterland selbst ist die Heranschaffung und Verteilung des Öls einfach lebenswichtig. England ist der Mittelpunkt des Weltreichs, der zugleich den größten Teil der Wirtschaftskraft, die überwiegende Zahl an Industriebetrieben überhaupt enthält.

Es ist wohl die größte Sorge, vor der England steht, wie die Zufuhr sichergestellt werden kann.

Handelt es sich doch nicht nur um die laufende Versorgung der Wehrmacht und der kriegswichtigen Wirtschaft — der Personenverkehr und die nicht unmittelbar für den Krieg arbeitenden Wirtschaftszweige vertragen Drosselungen ihres Verbrauchs —, sondern vor allem um die ungestörte regelmäßige Heranschaffung. England muß seinen gesamten Bedarf an Öl aus Übersee decken. Dabei mag es damit rechnen, daß die Bezüge aus Nordamerika und aus Mexiko und Venezuela, die in den letzten Jahren ständig gestiegen sind, verhältnismäßig sicher nach den britischen Inseln gelangen werden, da die Schiffahrtswege über den freien Atlantik im Notfall beliebig umgelegt werden können. Aber anders steht es mit den Bezügen aus Asien. Das in Borneo, Sumatra und Burma gewonnene Öl läßt sich militärisch auf eine gewisse Reichweite durch Singapore decken das Öl aus Südiran, das in einer Leitung nach der Mündung des Shatt el Arab fließt, gelangt ziemlich ungefährdet nach dem Indischen Ozean, aber in beiden Fällen entsteht dann das Problem der Wegverlängerung, sobald der Suezkanal unterbrochen werden sollte.

Seit die englische Handelsflotte zur Hälfte auf Ölfeuerung umgestellt ist — alle neugebauten Einheiten haben Motoren und verzichten auf Kohlenfeuerung — und die Kriegsmarine zum größten Teil nurmehr Öl verbraucht (was übrigens ihren Fahrbereich wesentlich vergrößert hat), ist die Aufspeicherung von Brennstoffvorräten in den vielen Stützpunkten längs der englischen Seewege und die Erhaltung und Vergrößerung der Tankflotte ebenfalls ein Problem geworden. Die Verteidigung der Heimat ist kaum möglich, wenn die Ölvorräte durch Unterbrechung der Zufuhr gefährdet werden.

Deutschlands Holzeinfuhr.

Die Einfuhr von Bau- und Nutzholz in Deutschland hat im Jahre 1938 den hohen Betrag von fast 136 Mill. RM erreicht. Dazu kommt noch eine beträchtliche Einfuhr von Holzmasse. Über die Ausgestaltung der Holzlieferungen haben in den letzten Wochen Verhandlungen zwischen Vertretern Deutschlands und Rumäniens stattgefunden. Auch zwischen Deutschland und Lettland hat man sich über die in nächster Zeit zu liefernden Mengen und über die Preise unterhalten. In der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Donauländern, insbesondere mit Rumänien und Jugoslawien, spielt eine Vermehrung der Holzlieferungen eine beträchtliche Rolle. Getreu dem Charakter dieser Zusammenarbeit hat sich Deutschland bereit erklärt, den Lieferländern bei einer gründlichen Reform der Forstwirtschaft zu helfen, d. h. den bisherigen Raubbau in den Waldgebieten längs der Eisenbahnen und der schiffbaren Flüsse durch Erschließung der noch wenig zugänglichen Waldgebiete im Innern zu ersetzen. Dafür sollen die vielfach kahlgeschlagenen Höhenzüge an der unteren Donau planmäßig aufgeforstet und holzwirtschaftlich wieder rentabel gemacht werden.

Der Holzbedarf Deutschlands, der nicht mehr lange im bisherigen Umfang aus der Ausnutzung der eigenen Wälder gedeckt werden kann, verspricht so stetig zu sein, daß die Holzländer Ost- und Südosteuropas ihre Waldwirtschaft auf weite Sicht einstellen können. Als wertvolle Hilfe haben sich die gemischten Ausschüsse erwiesen, denen neben Regierungsvertretern auch Vertrauensleute der in Betracht kommenden Wirtschaftsgruppen angehören.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. August auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5%.

Berlin, 5. August. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.79—133.05, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.06—60.18, Belgien 42.30—42.38, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.22—56.34, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10 Warschau —.—.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109–110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen (alt)	13.50–14.00	Viktoria-Erbsen	36.00–39.00
Weizen	19.50–20.00	Folger-Erbsen	–.–
Braugerste	–.–	Sommerwicken	–.–
Gerste 673-678 g/l.	16.25–16.75	Winterwicken	–.–
„ 644-650 g/l.	15.75–16.25	Peluschken	–.–
Wintergerste	–.–	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	18.50–19.00	blaue Lupinen	12.00–12.50
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	–.–
IA 0-55% m. Sack	23.50–24.00	Winterraps	43.50–44.50
70%	22.50–23.00	Winterrübsen	44.00–45.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	–.–
Roggennachmehl		Senf	–.–
0-95% m. Sack	19.50–20.00	blauer Mohn	–.–
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	–.–
Weizen-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	–.–
0-30%	42.00–43.00	Weißklee, 97% ger.	–.–
0-35%	41.00–42.00	Weißklee, roh	–.–
I 0-50%	39.00–40.00	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	36.50–37.50	Gelbklee, enthülst	–.–
II 35-65%	32.00–33.00	Wundklee	–.–
Weizenschrotnach-		engl. Raygras	–.–
mehl 0-95%	30.00–31.00	Tymothe, ger.	–.–
Roggenkleie	10.50–11.25	Leinkuchen	26.00–26.50
Weizenkleie, fein	11.00–11.50	Rapskuchen	13.25–13.75
„ mittelg.	10.25–10.75	Sonnenblumen-	
„ grob	11.50–12.00	kuchen 40/42%	–.–
Gerstenkleie	12.25–12.75	Speisekartoffeln	–.–
Gerstengrütze, fein	–.–	Roggenstroh, lose	2.50–3.00
„ mittl.	–.–	„ gepr.	3.00–3.50
Perlgerstengrütze	–.–	Netzeheu, lose	5.25–5.75
Feld-Erbsen	–.–	„ gepr.	5.75–6.25

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1464 t	Gerstenkleie	15 t	Hafer	15 t
Weizen	382 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	307 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	44 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	12 t	Rübsen	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	45 t	Leinkuchen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Raps	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Winterraps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	70 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	15 t	Buchweizen	30 t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 2445 t.

Warschau, 4. August. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 21.50—22.00, Sammelweizen 21.00—21.50, Roggen I (Standard) 13.00—13.25 Roggen II —.—, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 16.75—17.00, Gerste II (Standard) 16.50—16.75, Gerste III (Standard) 16.25—16.50, Hafer I (Standard) 20.75 bis 21.25, Hafer II (Standard) 20.50—20.75, Speise-Felderbsen —.—, Viktoria-Erbsen —.—, Folger Erbsen —.— bis —.—, Sommerwicken 22.50—23.50, Winterwicken 85.00—90.00, **Peluschken 25.00—26.50, blaue Lupinen 11.00—11.50, gelbe** Lupinen 15.50—16.00, Serradelle 95% gereinigt —.—, Winterraps 47.00—48.00, Sommerraps —.— bis —.—, Winterrübsen 45.00—46.00, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90 % —.—, blauer Mohn —.—, Senf mit Sack —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee 200.00—220.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 260.00 bis 280.00, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.—, Weizenmehl 0—30% 41.50—42.50, 0—35% 39.50—40.50, I0—50% 36.50—39.50, IA0—65% 34.50—36.50, IIA 30—65% 29.00—30.50, IID 50—65% 24.00—25.00, Weizen-Futtermehl 13.50—14.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 23.75—24.25, Roggenmehl I0—55% 23.00—23.50, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 18.50—19.00, Kartoffelmehl „Superior" 36.00—37.00, grobe Weizenkleie 12.00—12.50, mittelgrob 11.25—11.75, fein 11.25 bis 11.75, Roggenkleie 0—70% 9.75—10.25, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 22.00—22.50, Rapskuchen 12.25—12.75, Sonnenblumenkuchen 19.50—20.00, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln —.—, Fabrikkartoffeln Basis 18% —.—, Roggenstroh, gepreßt 3.00—3.50, Roggenstroh, lose (in Bündel) 3.50—4.00, Heu I, gepreßt 6.00—6.50, Heu II, gepreßt 4.50—5.00.

Gesamtumsatz 4982 t, davon 3166 t Roggen, 167 t Weizen, 177 t Gerste, 112 t Hafer, 341 t Weizenmehl, 674 t Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.00–18.50	blaue Lupinen	13.75–14.25
Roggen	13.00–13.50	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	44.00–45.00
Gerste 700-720 g/l.	–.–	Sommerraps	42.00–43.00
„ 673-678 g/l.	16.00–16.50	Winterrübsen	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	–.–	Senf	–.–
Hafer II 450 g/l.	–.–	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
10-35%	38.00–40.00	Inkarnatklee	75.00–85.00
10-50%	35.25–37.75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	32.50–35.00	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-50%	31.25–32.25	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	28.25–30.75	Raygras, engl.	–.–
II 50-60%	26.75–27.75	Tymothe	–.–
IIA 50-65%	25.75–26.75	Leinkuchen	–.–
II 60-65%	24.25–25.25	Rapskuchen	12.75–13.75
III 65-70%	20.25–21.25	Sonnenblumen-	
Roggenmehl:		kuchen 42-43%	–.–
0-30%	24.50–25.25	Sojaschrot	–.–
10-50%	–.–	Speisekartoffeln	–.–
IA 0-55%	23.00–23.75	Fabrikkart. p. kg %	–.–
Kartoffelmehl		Weizenstroh, lose	1.50–1.75
„Superior"	34.00–37.00	„ gepr.	2.25–2.50
Weizenkleie, grob	11.50–12.00	Roggenstroh, lose	1.75–2.00
„ mittelg.	10.00–10.75	„ gepr.	2.75–3.00
Roggenkleie	10.00–11.00	Haferstroh, lose	1.75–2.00
Gerstenkleie	11.50–12.50	„ gepr.	2.25–2.50
Viktoria-Erbsen	–.–	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Folger-Erbsen	–.–	„ gepr.	2.00–2.25
Sommerwicken	–.–	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Peluschken	–.–	„ gepreßt	6.00–6.50
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
gelbe Lupinen	15.50–16.00	„ gepreßt	6.50–7.00

Gesamtumsatz 2658 t, davon 1612 t Roggen, 308 t Weizen, 165 t Gerste, — t Hafer, 364 t Mühlenprodukte, 195 t Sämereien, 114 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen nicht einheitlich, bei Gerste belebt, bei Weizen, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 5. August. (Preise in Dollar pro 100 kg, in sh. pro 1000 kg, alles cif. Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per August — Dollar, neuer Ernte per August 2.70 Doll., per September — Doll., Manitoba I Hard Atlantis (Schiff) per August — Doll., Manitoba II per August 2.59 Doll., per September — Doll., Hard Winter I Gulf (Winterweizen) per August 2.05 Doll., II Gulf per August — Doll., Amber durum I Kanada Western (Schiff) per August 2.47 Doll., Amber durum II Kanada per August 2.38 Doll., per September — Doll.; Rosafe 80 kg per August 87/0 sh.; Barusso 80 kg per August 86/9 sh.; Bahia 80 kg per August 9[illegible]/0 sh.; Gerste: Plata 64—65 kg per August 94/0 sh., Plata 67—68 kg per August 97/0 sh.; Roggen: Plata 72—73 kg per August 85/0 sh.; Mais: La Plata (Schiff) 101/6 sh., per August 102/0 sh., per September 102/3 sh., p. Oktober 1[illegible]3/0 sh. p. November — sh.; Hafer: Plata Unclipped faq. 46—47 kg per Juli-August [illegible] sh., Plata Clipped 51—52 kg per Juli-August 7[illegible]/0 sh.; Leinsaat: Plata per August — sh., per September — sh.; Weizenkleie: **Pollards per August — sh., Bran per August — sh.**